

Jahresbericht 2022



**STIFTUNG
BERLINER
MAUER**

Jahresbericht 2022

Neue Open Air-Dauerausstellung
an der East Side Gallery





Eröffnung der Ausstellung *Wyschywanka* im
Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt am
27. Juni 2022 mit Staatsministerin Claudia Roth

Belarussischer *Volny Chor* bei der Gedenkveranstaltung zum Jahrestag des Mauerfalls am 9. November 2022



Inhalt

Vorwort	12
● Die Stiftung Berliner Mauer	15
Auftrag	
Finanzierung und Verwaltung	
Gremien und Fördervereine	
Team der Stiftung Berliner Mauer	
● Historische Gedenk- und Erinnerungsorte	27
Baulicher Unterhalt	
Standorte	
Checkpoint Charlie	
Gedenkstätte Berliner Mauer	
Gedenkstätte Günter Litfin	
Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde	
East Side Gallery	
Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt	
● Abteilungen	49
Besucherservice	
Forschung und Dokumentation	
Historisch-politische Bildung	
Kommunikation und Veranstaltungen	
● Programm	89
Programmhighlights	
Gedenkveranstaltungen	
Sonderausstellungen	
Veranstaltungskalender	
Besuche und Delegationen	
● Publikationen der Stiftung Berliner Mauer	127
● Anhang	131
Team	
Gremien	
Veröffentlichungen und Vorträge des Teams	
Kooperationspartner	
Impressum	

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung Berliner Mauer,

der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat die Welt und Europa verändert. Wir stehen solidarisch an der Seite der Ukraine. Deshalb haben wir eine besondere Kunstinstallation ukrainischer Künstlerinnen im Parlament der Bäume gezeigt und bieten unsere Räumlichkeiten seit März 2022 regelmäßig für einen kreativen Workshop mit Geflüchteten an. Im Juni 2022 wurde die Kunstinstallation *Wyschywanka* von Kulturstatsministerin Claudia Roth eröffnet, die von 19 aus der Ukraine nach Deutschland geflüchteten Künstlerinnen gestaltet wurde. Mit dem Begriff *Wyschywanka* werden traditionelle ukrainische Hemden bezeichnet. Bei der Installation wurden sie aus Holz in Originalgröße künstlerisch gestaltet und bemalt in die Bäume gehängt.

Die Verteidigung von Freiheit und Menschenrechten stand auch im Mittelpunkt unserer Gedenkveranstaltung am 9. November in der Gedenkstätte Berliner Mauer zum 33. Jahrestag des Mauerfalls. Bei der Veranstaltung sang der belarussische Volny-Chor. Die Sängerinnen und Sänger schlossen sich im August 2020 als Reaktion auf die manipulierten Wahlen und die Repressionen in Belarus zusammen und demonstrieren seitdem für Freiheit und Demokratie. Zum Schutz vor Verfolgung tragen sie bei allen Auftritten Masken.

Auch die East Side Gallery stand 2022 im Fokus unserer Arbeit: Dort ist eine neue Open-Air-Ausstellung entstanden, die im November durch die Regierende Bürgermeisterin, Franziska Giffey, eröffnet wurde. In vier Themeninseln zeigt die neue Dauerausstellung die Geschichte des historischen Ortes, die Entstehung der East Side Gallery und der Kunst an der Mauer und eröffnet neue Perspektiven auf die Umbruchszeit nach 1989. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Online-Ebene, auf der Künstlerinnen und Künstler in kurzen Videos über die Botschaft ihrer Bilder an der Mauer und ihren Erlebnissen vor und nach 1989 sprechen.

Im digitalen Raum gab es weitere Neuerungen: Im Mai 2022 wurde das partizipative Online-Angebot *Mauerspuren* (www.mauerspuren.de) präsentiert. Jede und jeder kann dort auf einer Berlin-Karte alle noch sichtbaren Reste der Berliner Mauer im Stadtgebiet erkunden und selbst eigene Bilder aktueller Spuren der Mauer hochladen. Außerdem sind Teile der Sammlungen der Stiftung ab sofort online recherchierbar (sammlung.stiftung-berliner-mauer.de). Das Angebot dient dem freien Wissensaustausch und ergänzt unsere Vermittlungsangebote.

Ich freue mich sehr, dass wir im vergangenen Jahr die Teilhabe und Integration junger Menschen in die Aktivitäten der Stiftung weiter verstetigen konnten. So haben wir die Kooperation mit der Ernst-Reuter-Schule, die in direkter Nachbarschaft zur Gedenkstätte Berliner Mauer liegt, vertraglich gesichert. Seit Mitte des Jahres gibt es außerdem eine Young Professionals-Gruppe der Stiftung Berliner Mauer, die sich kritisch und aus der Zielgruppenperspektive heraus mit unseren Themen befasst.

Wie Sie sehen, war 2022 ein sehr vielseitiges Jahr für uns. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.

Axel Klausmeier
Direktor der Stiftung Berliner Mauer



Die Stiftung Berliner Mauer

Die durch Gesetz am 17. September 2008 gegründete Stiftung Berliner Mauer – Gedenkstätte Berliner Mauer und Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde – ist eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin. Sie unterliegt der Aufsicht der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Zweck der Stiftung ist es, die Geschichte der Berliner Mauer und der Fluchtbewegungen aus der Deutschen Demokratischen Republik als Teil und Auswirkung der deutschen Teilung und des Ost-West-Konflikts im 20. Jahrhundert zu dokumentieren und zu vermitteln, ihre historischen Orte zu bewahren und ein würdiges Gedenken an die Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft zu ermöglichen.



Besucher in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde



An der East Side Gallery



Reste der Berliner Mauer an der Gedenkstätte Berliner Mauer



Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt



Checkpoint Charlie



Wachturm der Gedenkstätte Günter Litfin

Auftrag

Der Auftrag der Stiftung Berliner Mauer – die Geschichte der Berliner Mauer und die Fluchtbewegungen aus der Deutschen Demokratischen Republik als Teil und Auswirkung der deutschen Teilung und des Ost-West-Konflikts im 20. Jahrhundert zu dokumentieren und zu vermitteln, ihre historischen Orte zu bewahren und ein würdiges Gedenken an die Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft zu ermöglichen – wird verwirklicht durch die Erarbeitung und Realisierung von Ausstellungen und vielfältigen, auf unterschiedliche gesellschaftliche Zielgruppen ausgerichteten Veranstaltungen, etwa Gedenkveranstaltungen mit Vertreterinnen und Vertretern der Öffentlichkeit, sowie durch Publikationen und andere Formen der historisch-politischen Bildung, etwa in Seminaren, Führungen, Tagungen, Workshops und moderierten Gesprächen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen.

Zur Stiftung gehören die Standorte Gedenkstätte Berliner Mauer und Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde sowie drei Ausstellungs- und Bürogebäude und eine Ausstellungsfreifläche von ca. 4,5 Hektar. Hinzu kommen die East Side Gallery mit dem 1,3 Kilometer langen und damit längsten erhaltenen Stück Berliner Mauer und weitere kleinere Ausstellungsorte: die Gedenkstätte Günter Litfin am Kieler Eck, die Dauerausstellung zu den *Grenz- und Geisterbahnhöfen im geteilten Berlin* im Nordbahnhof, der Info-Terminal im U-Bahnhof Brandenburger Tor und die Ausstellungswände an der Bösebrücke/Bornholmer Brücke.

Seit Juni 2021 verantwortet die Stiftung Berliner Mauer das Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt. Der Gedenk-ort im Regierungsviertel wurde 1990 vom Natur- und Kunstaktivisten Ben Wagin (1930–2021) entwickelt und seitdem kontinuierlich weitergestaltet.

Programm
Seite 87

Historische Gedenk- und
Erinnerungsorte
Seite 28

Parlament der Bäume gegen Krieg
und Gewalt
Seite 46

Wirtschaftslage

Als Träger von Gedenk- und Erinnerungsorten von nationaler Bedeutung wird die Stiftung sowohl vom Bund als auch vom Land Berlin gefördert und finanziert. Für den Bereich des institutionellen Haushalts standen der Stiftung im Jahr 2022 konsumtive Mittel in Höhe von TEUR 5.033 (Vorjahr: TEUR 4.582) zur Verfügung. Im institutionellen Bereich werden die Gedenkstätte Berliner Mauer und die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde kofinanziert, wohingegen die East Side Gallery und die Gedenkstätte Günter Litfin ausschließlich vom Land Berlin finanziert werden. Das Parlament der Bäume wird ausschließlich vom Bund finanziert. Für den zukünftigen Standort ehemaliger Checkpoint Charlie wurden Projektmittel in Höhe von 355.500 Euro vom Land Berlin ausgereicht.

Zweckgebundene Projektmittel erhielt die Stiftung in Höhe von TEUR 366 (Vorjahr: TEUR 453), davon TEUR 63 für das Messenger Projekt *Jugend erinnert – Nachricht von Micha*. Darüber hinaus erhielt die Stiftung einen investiven Zuschuss vom Land Berlin (sogenannte *PMO-Mittel* von TEUR 587 (Vorjahr: TEUR 309) für die Vorbereitung und Fertigstellung der East Side Gallery.

Umsatzerlöse generiert die Stiftung insbesondere aus Grundstücksvermietungen und Teilnehmerentgelten für Führungen und Seminare, wobei trotz der anhaltenden Pandemie eine positive Tendenz zu erkennen ist.

Der Wirtschaftsplan 2022 wurde teilweise, z.B. bei Umsatzerlösen, kulturfachlichem Aufwand und Besucherzahlen, angepasst.

Aktiva	31.12.2022 TEUR		31.12.2021 TEUR	
Grundstücke und Bauten	20.277	80,1%	20.393	81,4%
übriges Anlagevermögen	3.672	14,5%	3.471	13,9%
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten	1.368	5,4%	1.170	4,7%
Summe Aktiva	25.314	100,0%	25.034	100,0%
Passiva				
Eigenkapital	9.771	38,6%	9.771	39,1%

Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen	14.178	56,0%	14.093	56,3%
Rückstellungen	271	1,1%	335	1,3%
Verbindlichkeiten	1.097	4,3%	835	3,3%
Summe Passiva	25.317	100,0%	25.034	100,0%

Anlagevermögen und Investitionen

Das Anlagevermögen hat insgesamt einen Anteil von 94,6 Prozent an der Bilanzsumme. Die hohe Anlagenintensität ist durch den Charakter der Stiftung begründet, die Eigentümerin der (unverkäuflichen) Flächen ihrer Gedenkstätten an der Bernauer Straße und an der East Side Gallery ist.

Die betragsmäßig bedeutendsten Investitionen in die Betriebsausstattung betrafen Buchungssoftware (TEUR 41) und IT-Hardware (TEUR 20). Die Anlagen im Bau für die Open-Air-Ausstellung an der East Side Gallery wurden mit Fertigstellung als Anlagegüter Kultur in der Stiftung überführt.

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen hat, gemessen an der Bilanzsumme, keine große Bedeutung. Wesentlicher Bestandteil des Umlaufvermögens sind die liquiden Mittel. Durch den Aufbau von kurzfristigen Verbindlichkeiten zum Jahresende hat auch der Bestand liquider Mittel zugenommen, auf den bis August 2022 Negativzinsen zu entrichten waren.

Eigenkapital

Die Höhe des Eigenkapitals bleibt bei einem ausgeglichenen Jahresergebnis unverändert. Die Eigenkapitalquote sinkt auf 38,6 Prozent, vorwiegend resultierend aus temporär gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Zuwendungsgebern.

Sonderposten

Der Sonderposten ist der betragsmäßig bedeutendste Passivposten. Zusammen mit dem Eigenkapital garantiert er die fristenkongruente Finanzierung des Anlagevermögens. Veränderungen im Anlagevermögen werden, soweit sie nicht als Zustiftung passivisch als Veränderungen des Eigenkapitals abgebildet werden, vollständig durch Veränderungen im Sonderposten gespiegelt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen, deren Entwicklung im Rückstellungsspiegel im Anhang dargestellt ist, beinhalten u.a. TEUR 58 für unterlassene Instandhaltung sowie TEUR 48 aufgrund der allgemein gestiegenen Energiepreise.

Verbindlichkeiten

Wesentliche Bestandteile der Verbindlichkeiten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Zuwendungsgebern (TEUR 897) und die Lieferantenverbindlichkeiten (TEUR 188).

Finanzlage

Die Stiftung war im Geschäftsjahr 2022 jederzeit zahlungs-fähig, Liquiditätsengpässe gab es zu keiner Zeit. Ein- und Auszahlungen erfolgten plangemäß und werden so gesteuert, dass auch künftig keine Liquiditätsengpässe zu erwarten sind. Zum 31. Dezember 2022 verfügt die Stiftung über flüssige Mittel von TEUR 1.354 (Vorjahr: TEUR 1.142).

Ertragslage

	2022 TEUR		2021 TEUR	
Umsatzerlöse	213	2,9%	205	3,2%
Sonstige betriebliche Erträge	6.737	90,8%	5.723	90,1%
Personalaufwand	-2.780	37,5%	-2.860	45,0%
Sachaufwand	-2.722	36,7%	-2.229	35,1%
Abschreibungen	-472	6,4%	-427	6,7%
Erträge aus der Auflösung Sonderposten	472	6,4%	427	6,7%
Aufwendungen aus Einstellung in Verbindlichkeiten und Sonderposten	-1.445	19,5%	-838	13,2%
Zinsaufwand	-3	0,0%	-1	0,0%
Summe Erträge	7.422	100%	6.355	100%
Summe Aufwendungen	-7.422	100%	-6.355	100%
Überschuss	0		0	

Umsatzerlöse

Die Erzielung von Umsatzerlösen steht für die Stiftung Ber- liner Mauer nicht im Vordergrund, da sie keinen wirtschaft- lichen Geschäftsbetrieb unterhält. Die Umsatzerlöse werden vorwiegend aus Grundstücksvermietungen sowie Führungen und Seminaren generiert. Letztere haben sich im Berichtsjahr durch allgemein zurückgehende Pandemiemaßnahmen erholt.

Sonstige betriebliche Erträge

Zur Finanzierung ihrer Aufgaben erhält die Stiftung Berliner Mauer Zuschüsse und Zuwendungen, die mit TEUR 5.986 (Vorjahr: TEUR 5.344) den größten Teil der sonstigen betrieb- lichen Erträge darstellen. Zuwächse gab es in den Zuschuss- sparten: institutionelle Zuschüsse +TEUR 451 und investive

Projektzuschüsse +TEUR 278. Für konsumtive Projekte erhielt die Stiftung TEUR 87 weniger Zuschüsse als im Vorjahr.

Personalaufwand

Für die Beschäftigten der Stiftung Berliner Mauer gilt über einen Anwendungs-Tarifvertrag der TV-L Berlin. Die Vermin- derung des Personalaufwands ist auf vorübergehend nicht besetzte Stellen zurückzuführen.

Sachaufwand

Der Sachaufwand beinhaltet insbesondere Aufwendungen für die Bewirtschaftung, Instandhaltung und Reparatur der Ge- bäude und Außenanlagen von TEUR 900 (Vorjahr: TEUR 714). Darüber hinaus sind Aufwendungen für den Bereich Füh- rungen/Seminare/politische Bildung von TEUR 325 (Vorjahr: TEUR 184), für Aufsichtsdienste in der Dauerausstellung von TEUR 264 (Vorjahr: TEUR 91) sowie für Dienstleistungen im Bereich Informations-/Kommunikationstechnik und der War- tung der Ausstellungstechnik von TEUR 157 (Vorjahr: TEUR 146) entstanden. Die Berliner Immobilien Management GmbH hat die Immobilienverwaltung der Erinnerungsstätte Notauf- nahmelager Marienfelde übernommen. Dadurch entstanden ab 01.01.2022 erhöhte Betriebs- und Nebenkostenvorauszah- lungen, darin sind ebenso Kosten für Instandhaltung und In- standsetzung enthalten. Aufgrund der allgemein gelockerten Pandemiemaßnahmen konnten wieder mehr Bildungsangebo- te, Führungen und Seminare erfolgen. Die Dauerausstellung konnte wieder durchgängig geöffnet werden. Dies spiegelt sich in den gestiegenen Aufwendungen wider.

Abschreibungen

Den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Ver- mögensgegenstände zusammen mit dem Aufwand aus dem Abgang von Anlagegegenständen steht eine gleich hohe ertragswirksame Auflösung des Sonderpostens für Zuschüsse zum Anlagevermögen gegenüber. Die Stelen und Mauerwin- kel an der East Side Gallery werden über eine Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben.

Aufwendungen aus Einstellung in Verbindlichkeiten und Sonderposten

Die Aufwendungen aus der Einstellung in Sonderposten er- möglichen die vollständige aufwandswirksame Erfassung von Investitionen des Wirtschaftsjahres in Höhe von TEUR 557 (Vorjahr: TEUR 233). Die Aufwendungen aus der Einstellung in Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 888 (Vorjahr: TEUR 604) bilden (noch) nicht verausgabte Zuschüsse für jahresübergrei- fende Aktivitäten der Stiftung ab. Im Jahr ihrer Verausgabung werden sie ertragswirksam aufgelöst.

Zinsaufwand

Von November 2021 bis August 2022 erhob die Hausbank der Stiftung Berliner Mauer Negativzinsen auf Guthabensalden von über TEUR 50.

Organe der Stiftung

Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, der Vorstand und der Beirat. Der Stiftungsrat beschließt über alle Fragen, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher oder besonderer Bedeutung sind. Vorsitzender ist gemäß Stiftungsgesetz das für Kultur zuständige Mitglied des Berliner Senats. Der Stiftungsrat tagte 2022 zwei Mal.

Der Vorstand ist der Direktor der Stiftung und wird vom Stiftungsrat bestellt. Er leitet die Geschäfte der Stiftung und führt die Beschlüsse des Stiftungsrates aus.

Der wissenschaftliche Beirat berät den Stiftungsrat sowie den Vorstand in allen inhaltlichen und gestalterischen Fragen. Ihm gehören Vertreterinnen und Vertreter von Gedenkstätten, Einrichtungen, Gruppen und Initiativen, etwa der Opferverbände, Wissenschaftler sowie sonstige qualifizierte Persönlichkeiten an, die mit dem Stiftungszweck befasst sind. Die Mitglieder werden vom Vorsitzenden des Stiftungsrates im Einvernehmen mit der für Kultur und Medien zuständigen obersten Bundesbehörde berufen. Der Beirat tagte 2021 zwei Mal.

Mitglieder der Gremien
Seite 134

Fördervereine

Die Arbeit der Stiftung Berliner Mauer wird durch zwei Fördervereine unterstützt: Den Förderverein Gedenkstätte Berliner Mauer und den Förderverein Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde. Beide Vereine sind aus den ursprünglichen Trägervereinen der genannten Institutionen hervorgegangen, die mit der Gründung der Stiftung Berliner Mauer in deren Trägerschaft überführt wurden.

Fördervereine
www.stiftung-berliner-mauer.de/de/ueber-uns/stiftung

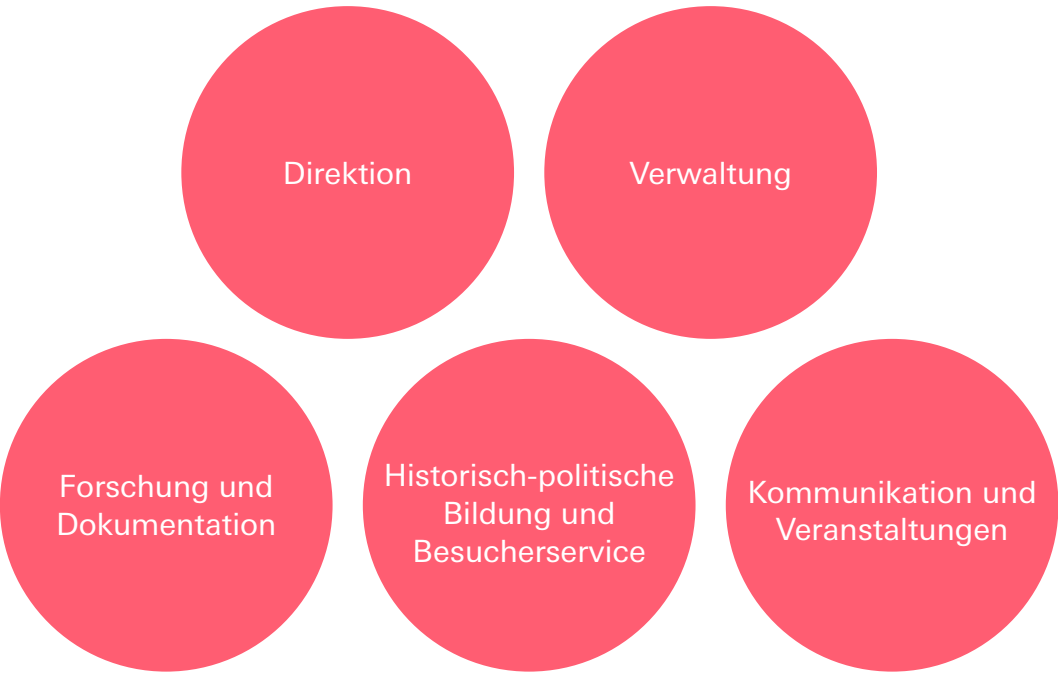
Gemeinsam mit den Förderverein der Gedenkstätte Berliner Mauer wurden 2022 zwei Veranstaltungen und eine Ausstellung organisiert.

Programm
Seiten 104, 107, 108 und 116

Zum Team der Stiftung gehörten 2022 (nach Personen) 31 Mitarbeitende auf 27,5 Planstellen (Vollzeitäquivalente) und 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als studentische Hilfskräfte, Projektmitarbeitende und geringfügig Beschäftigte. Darüber hinaus arbeiteten zwei wissenschaftliche Volontärinnen für die Stiftung.

Team
Seite 132

Abteilungen



31

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

24

studentische Hilfskräfte, Projektmitarbeitende und geringfügig Beschäftigte

2

wissenschaftliche Volontärinnen

Historische Gedenk- und Erinnerungsorte

Zur Stiftung Berliner Mauer gehören fünf historische Orte der deutschen Teilungsgeschichte – die Gedenkstätte Berliner Mauer an der Bernauer Straße, die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, die Gedenkstätte Günter Litfin im Wachturm am Kieler Eck sowie die East Side Gallery an der Mühlenstraße. Seit Juni 2021 verantwortet die Stiftung zudem das Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt, einen Gedenkort im Berliner Regierungsviertel. Die Stiftung bereitet im Auftrag des Landes Berlin einen Bildungs- und Erinnerungsort am ehemaligen Grenzübergang Checkpoint Charlie vor.

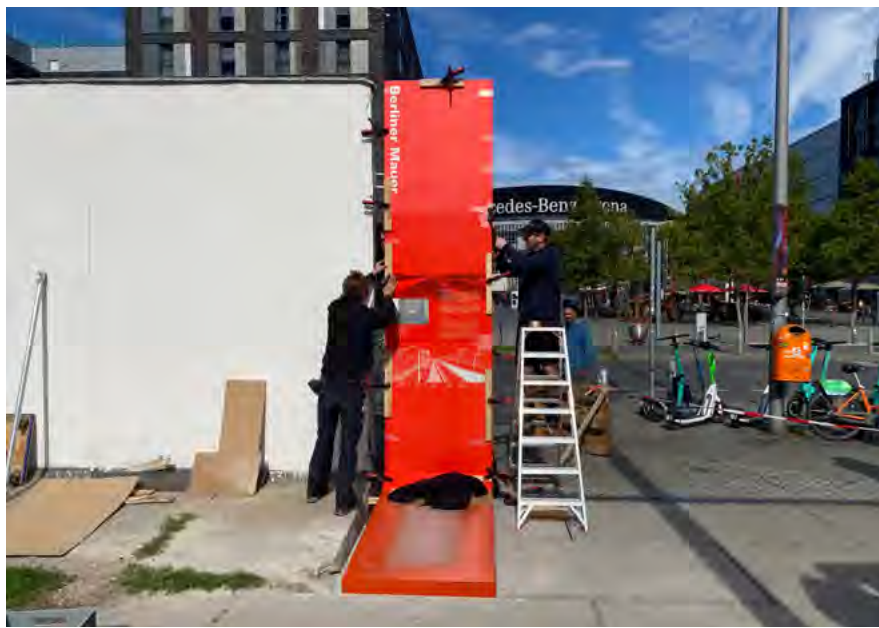
Baulicher Unterhalt

Der bauliche Unterhalt der denkmalgeschützten Überreste der Berliner Mauer und der stiftungseigenen Liegenschaften ist eine der zentralen Aufgaben der Stiftung Berliner Mauer. Wie in den vergangenen Jahren konnte der gute Pflege- und Erhaltungszustand der Außenanlagen in der Bernauer Straße und an der East Side Gallery durch die kontinuierliche gärtnerische Pflege sowie durch die Wartung und Reparatur der technischen Bereiche aufrechterhalten werden. Eine besondere Herausforderung stellten in diesem Jahr die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine und der Pandemie dar: Lieferengpässe bei Materialien und Ersatzteilen führten bei Neuplanungen und baulichen Reparaturen zu Kostensteigerungen und Zeitverzügen, die durch intensive Arbeit am Zeit- und Budgetmanagement so gut wie möglich aufgefangen wurden.

Ein Schwerpunkt der Baukoordination lag auf der baulichen Weiterentwicklung der East Side Gallery durch die 2022 dort errichtete Dauerausstellung. Eine wichtige Ergänzung der neuen Ausstellung ist außerdem die denkmalgerechte Sanierung des ehemaligen Pfortnerhauses, das zukünftig als Besucherinformation der East Side Gallery genutzt werden soll. Hierfür hat die Stiftung eine Fördervereinbarung mit der Wüstenrot-Stiftung abgeschlossen, die die Sanierung über ihr Denkmalschutzprogramm finanziert. Ein Berliner Architekturbüro mit viel Erfahrung im Denkmalsbereich erarbeitete ein restauratorisches Gutachten und eine Konzeptstudie. Herausforderungen für dieses Projekt stellen neben der Wiederherstellung des denkmalgeschützten Erscheinungsbildes die Umsetzung des Bedarfsprogramms einer Besucherinformation im denkmalgeschützten Bestand dar. Die Sanierung soll 2023 erfolgen.

East Side Gallery
Seite 44

Im Herbst 2022 hat die Stiftung eine Fördervereinbarung mit der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz abgeschlossen, um die Planung und Herstellung einer barrierefreien Zuwegung am Eingang Brommystraße in den Park an der Spree zu ermöglichen. Bereits im Frühjahr konnte die Entwurfsplanung abgeschlossen und die denkmalrechtliche Genehmigung sowie die Zustimmung des Grünflächenamtes eingeholt werden. Der Bau der Zuwegung ist für 2023 geplant.



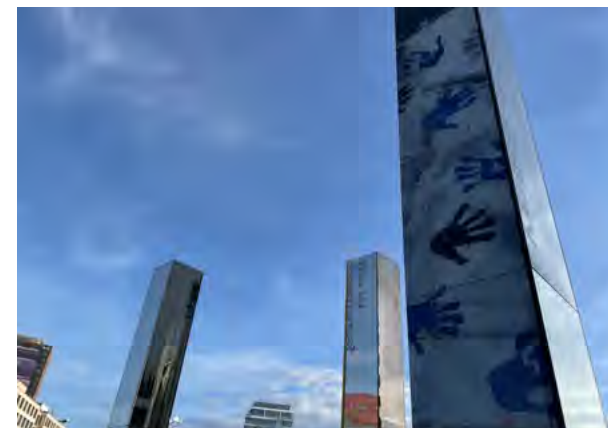
Aufbau neuer Stelen an der East Side Gallery



An der Bernauer Straße wurden 2022 mehrere Informationsstelen der Außenausstellung saniert. Außerdem konnte mit der Umstrukturierung des Lapidariums in der Gartenstraße begonnen werden. Es soll planerisch und baulich so gestaltet werden, dass die wachsende Anzahl historischer Exponate und Relikte zukünftig besser ausgestellt und erklärt werden kann.

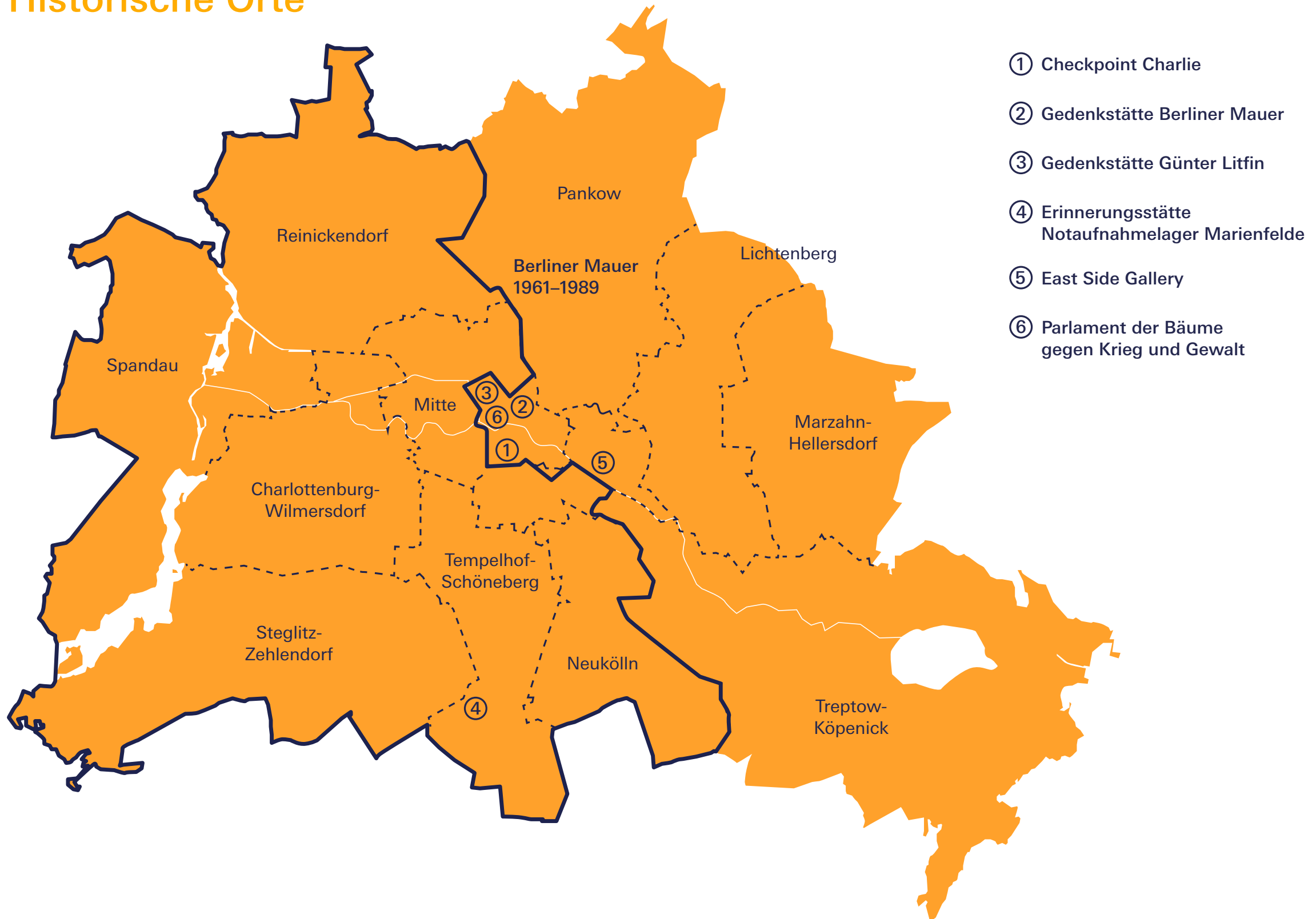
Auch 2022 erreichten die Stiftung wieder zahlreiche Anfragen zu historischen Befunden und Relikten der Grenzanlagen an anderen Stellen des ehemaligen Mauerverlaufs, oftmals verbunden mit der Bitte um Einschätzung und Empfehlungen zur Präsentation solcher Befunde. In einigen Fällen ging es dabei auch um die temporäre Einlagerung einzelner Relikte auf dem Lapidarium der Stiftung in der Bernauer Straße. In Folge einer solchen Anfrage wurden im Sommer ein ehemaliger Lichtmast sowie drei Mauerteile auf dem Lapidarium eingelagert, die vom Gelände des Bundesamtes für Umwelt, Naturschutz und Verbraucherschutz (zwischen Niederkirchner- und Erna-Berger-Straße) stammen und nach erfolgtem Erweiterungsbau 2030 wieder dorthin zurückgeführt werden sollen.

Eine kontinuierliche Aufgabe des Bereichs Planungs- und Baukoordination ist die Abstimmung mit Anrainern an die verschiedenen Liegenschaften der Stiftung: Mit der Trockland Management GmbH, der Bauherrin der Neubebauung Pier 61/63 an der East Side Gallery, konnte eine Vereinbarung abgeschlossen werden, die der Stiftung zukünftig die Errichtung von weiteren Ausstellungselementen an nicht stiftungseigenen Stellen wie dem Uferweg oder dem öffentlichen Durchgang der Neubebauung ermöglicht. Eine weitere Kooperationsvereinbarung wurde mit Zalando SE unterzeichnet.



Informationsstelen an der East Side Gallery

Historische Orte



Checkpoint Charlie

Die Stiftung Berliner Mauer ist vom Land Berlin mit der Vorbereitung der Errichtung eines neuen Bildungs- und Erinnerungsorts am ehemaligen Grenzübergang Friedrich-, Ecke Zimmerstraße beauftragt. 2022 sind wichtige Schritte auf dem Weg zur Neugestaltung des Erinnerungsortes erfolgt: Als Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Land Berlin und einem Investor sind nun langfristig Flächen für den Bildungs- und Erinnerungsort gesichert: zum einen eine Gemeinbedarfsfläche von 1.150 Quadratmetern auf dem Grundstück östlich der Friedrichstraße und zum anderen ein ähnlich großer Stadtplatz westlich der Friedrichstraße, Ecke Zimmerstraße. Beide Grundstücke brachte das Land Berlin durch einen Rückkauf wieder in die öffentliche Hand.

Im Zuge der Verhandlungen über den Rückkauf führte die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen 2022 ein Dialogverfahren zur Entwicklung städtebaulicher Leitlinien für die zukünftige Gestaltung des Erinnerungsortes durch. Diese sind auch für den Investor der angrenzenden Grundstücke maßgeblich, sofern sie Auswirkungen auf die Bebauung haben. Beteiligt waren Expertinnen und Experten unterschiedlicher Bereiche (Architektur, Stadtentwicklung, Verkehr, Kultur), ein interdisziplinäres Planungsteam bestehend aus Architektinnen und Architekten, Freiraum – Stadt- und Verkehrsplanerinnen und -planern sowie interessierte Bürgerinnen und Bürgern. Im Entscheidungsgremium, dem auch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, die Senatsverwaltung für Kultur und Europa, das Bezirksamt Mitte, das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg sowie das Landesdenkmalamt angehörten, war die Stiftung Berliner Mauer durch ihren Direktor vertreten.

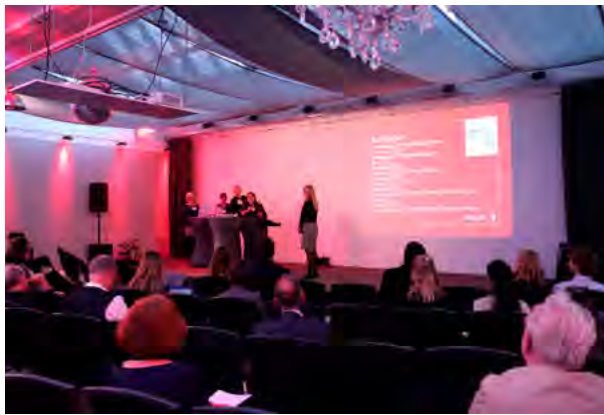
Im Dialogverfahren entstanden 21 Leitlinien, die das Entscheidungsgremium zum Jahresende verabschiedete. Zukünftig soll ein zusammenhängender erinnerungskultureller Stadtraum an der Kreuzung Friedrich-/Zimmerstraße gestaltet werden, der die gesamte Dimension des ehemaligen Grenzübergangs vermitteln und die durch ihn entstandene Leerstelle stärker wahrnehmbar machen soll. Dabei bilden die Gemeinbedarfsfläche und der Stadtplatz den zentralen Bereich des Bildungs- und Erinnerungsortes, eingefasst von zwei historischen, denkmalgeschützten Brandwänden und verbunden durch die Friedrichstraße, die hier verkehrsberuhigt werden soll. Auf den beiden Grundstücken und im öffentlichen Straßenland sollen alle Reste und Spuren der Grenzanlagen bewahrt werden und dort,



Blick auf den Checkpoint Charlie von der Friedrichstraße nach Richtung Norden

wo sie verschwunden sind, durch künstlerische Elemente und Bodenmarkierungen sichtbar gemacht werden. Die Leitlinien sehen vor, dass die Fassaden der Neubauten der angrenzenden Grundstücke visuell zurückhaltend gestaltet werden. An den Seiten, die dem zukünftigen Bildungsort zugewandt sind, sollen zudem geschlossene Sockel entstehen. Diese Maßgabe verfolgt mehrere Ziele: Es soll vermieden werden, dass sich private oder privatwirtschaftliche Nutzungen der Räumlichkeiten in den angrenzenden Gebäuden störend auf den Erinnerungsort auswirken. Mittelfristig soll zudem an den Neubau auf dem Ostgrundstück das Gebäude für den Bildungs- und Erinnerungsort angebaut werden können. Kurzfristig sollen die Sockelbereiche der Neubauten, die zum Stadtplatz und zur Gemeinbedarfsfläche liegen, in die Außenausstellung des Bildungs- und Erinnerungsorts einbezogen werden können.

Angesichts der Entwicklungen in der Grundstücksfrage und des städtebaulichen Dialogverfahrens hat die Stiftung Berliner Mauer 2022 im Auftrag der Senatsverwaltung für Kultur und Europa eine neue Bedarfsformulierung für den Bildungs- und Erinnerungsort erstellt. Mit Blick auf die Besucherzahlen (schätzungsweise 4 Millionen jährlich) und die Komplexität der zu vermittelnden Themen an diesem Schauplatz des Kalten Krieges und internationalen Mauerort hatte die Stiftung 2021 einen großen Museumsbau mit 3.000 Quadratmetern vorgeschlagen, der zum größeren Teil unterirdisch untergebracht werden sollte. Vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage in Bund und Land galt es 2022, eine weniger kostenintensive Idee zu entwickeln. Vorschlag der Stiftung ist nun, eine Außen-ausstellung und einen Funktionsbau von rund 900 qm zu kombinieren. Das museale Gebäude soll als Informationszentrum mit Flächen für Wechselausstellungen (rund 400 Quadratmeter), Bildungsarbeit und Veranstaltungen dienen und Büroräume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort bieten. Die Bedarfsformulierung wird 2023 im Rahmen eines kulturfachlichen Dialogverfahrens vorgestellt, diskutiert und qualifiziert.



Auftaktveranstaltung Städtebauliches Dialogverfahren zum Bildungs- und Erinnerungsort am Checkpoint Charlie



Forschungsprojekt zum Checkpoint Charlie

Seit Oktober 2022 betreut die Stiftung ein Forschungsprojekt zum Checkpoint Charlie, das im Department of Archaeology an der University of York in Großbritannien angesiedelt ist und für das erfolgreich ein Stipendium des White Rose College of the Arts and Humanities eingeworben wurde. Im Rahmen ihrer Promotion untersucht Diana Unterhitzberger die Changing values of a Cold War Heritage Icon. Sie widmet sich darin der Frage, welche Werte Bürgerinnen und Bürger sowie Behörden in den letzten 60 Jahren mit dem Checkpoint Charlie verbunden haben. Ferner untersucht sie, welche Rolle der historische Ort in dem Prozess spielte und spielt, um die kulturelle Bedeutung Berlins als Stadt des Kalten Kriegs zu verstehen. Die Forschungsergebnisse werden in die inhaltliche Konzeption des neuzuschaffenden Erinnerungsortes einfließen.



Dialogverfahren

Gedenkstätte Berliner Mauer

Die Gedenkstätte Berliner Mauer ist sowohl eine Stätte für individuelle Trauer, kollektives Gedenken, historische Vermittlung als auch für die Reflexion. Im Dokumentationszentrum informiert die Dauerausstellung 1961 | 1989. *Die Berliner Mauer* über die historisch-politischen Hintergründe der Teilung der Stadt bis zur Wiedervereinigung. Die Außenausstellung im ehemaligen Grenzstreifen umfasst vier Bereiche auf einer Länge von 1,4 Kilometern. Sie zeigt die Funktionsweise von Mauer und Grenzsystem und die fatalen Auswirkungen der SED-Diktatur.

Auf dem Gelände der Dauerausstellung im Gedenkstättenareal befindet sich die Kapelle der Versöhnung der evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin-Wedding. Sie wurde an der Stelle errichtet, an welcher früher die Kirche der Versöhnung stand, die nach dem Mauerbau direkt im Todesstreifen lag und 1985 gesprengt wurde. Auch 2022 wurden in der Kapelle der Versöhnung von März bis November regelmäßig von Dienstag bis Freitag (teilweise digitale) Andachten für die Todesopfer an der Berliner Mauer abgehalten, vorbereitet von der Gemeinde in Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer.



Denkmal der Gedenkstätte Berliner Mauer



Roggenernte an der Kapelle der Versöhnung



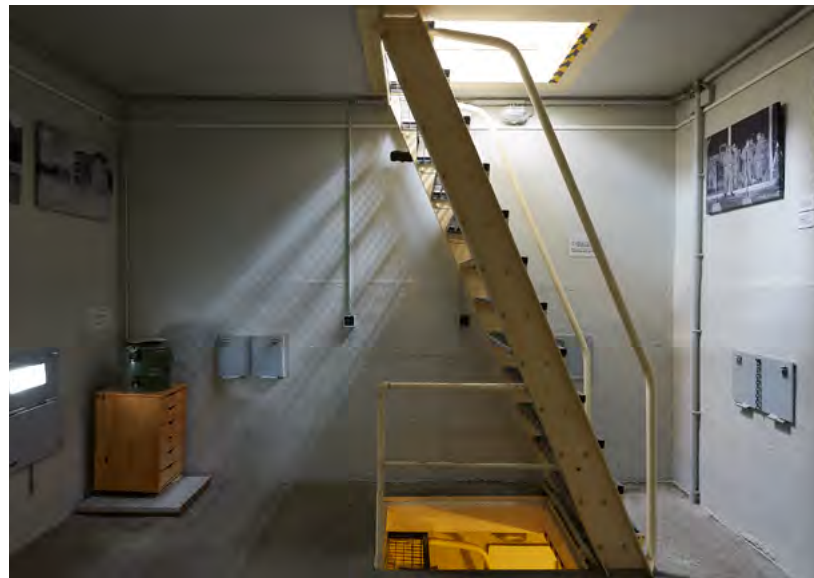
Denkmal mit Wachturm der Gedenkstätte Berliner Mauer

Gedenkstätte Günter Litfin

Die Gedenkstätte Günter Litfin befindet sich im Wachturm der ehemaligen Führungsstelle Kieler Eck der DDR-Grenztruppen am Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal. Sie erinnert an Günter Litfin (1937–1961), der am 24. August 1961 am Humboldthafen einen Fluchtversuch unternahm und dabei von Grenzposten erschossen wurde. Günter Litfin war das erste Todesopfer an der Berliner Mauer, das durch Schüsse ums Leben kam. Im Jahr 2002 richtete Jürgen Litfin, der Bruder des Erschossenen, die Gedenkstätte ein und führte fortan regelmäßig Gruppen durch den Turm. 2017 übergab Jürgen Litfin den Gedenkort an die Stiftung Berliner Mauer. 2022 wurden die Ausstellungstafeln in der Gedenkstätte Günter Litfin erneuert. Die Stiftung Berliner Mauer bietet an diesem besonderen Ort regelmäßig Führungen an.



Günter Litfin war das erste Todesopfer an der Berliner Mauer, das durch Schüsse ums Leben kam



Im Wachturm der Gedenkstätte Günter Litfin



Gedenken an Günter Litfin an der Gedenkstätte, 24. August 2022



Wachturm der Gedenkstätte Günter Litfin

Erinnerungsstätte Notaufnahmелager Marienfelde

Die Erinnerungsstätte Notaufnahmелager Marienfelde ist das zentrale Museum in Deutschland zum Thema Flucht und Ausreise aus der DDR. Sie versteht sich als Ort der Migration und nimmt daher in ihrer Arbeit sowohl die historische Dimension der Flucht im geteilten Deutschland in den Blick als auch die gegenwärtigen Herausforderungen zum Fluchtgeschehen. Den Ausgangspunkt dieses Ansatzes bildet der historische Ort an der Marienfelder Allee 66. Hier nahm ab 1953 das zentrale Notaufnahmелager für DDR-Flüchtlinge seinen Betrieb auf und behielt diese Funktion für Menschen, die aus der DDR übersiedelten, bis zur Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion am 30. Juni 1990 bei. Nach dem Mauerbau diente das Notaufnahmелager als Aufnahme-stelle für (Spät-) Aussiedler. Seit 1993 befindet sich auf dem Gelände die Erinnerungsstätte Notaufnahmелager Marienfelde.



Vorplatz der Erinnerungsstätte
Notaufnahmелager Marienfelde



Erinnerungsstätte Notaufnahmелager Marienfelde



Die SED-Opferbeauftragte beim Deutschen Bundestag besucht
am 27. Juni 2022 die Erinnerungsstätte Notaufnahmелager
Marienfelde

East Side Gallery

Die Stiftung Berliner Mauer ist seit Ende 2018 verantwortlich für die East Side Gallery. Das längste noch erhaltene Teilstück der Berliner Mauer zwischen Ostbahnhof und Oberbaumbrücke ist als East Side Gallery weltberühmt geworden. 118 Künstlerinnen und Künstler aus 21 Ländern gestalteten nach dem Mauerfall auf 1,3 Kilometern des früheren Grenzelements die längste Open-Air-Gallery der Welt. Als Symbol der Freude über die Überwindung der deutschen Teilung und zugleich als historisches Zeugnis des unmenschlichen DDR-Grenzregimes ist die East Side Gallery heute einer der meistbesuchten touristischen Orte Berlins.

Im September 2022 hat die Stiftung an der East Side Gallery eine neue Dauerausstellung eröffnet. Die Ausstellung unterstützt den Charakter der East Side Gallery als Ort der Partizipation und der Reflexion über Geschichte und aktuelle gesellschaftliche und politische Fragestellungen. Im Mittelpunkt steht die künstlerische Aneignung der Berliner Mauer im Jahr 1990. Ausgehend von diesem euphorischen Moment und von den Botschaften der Kunstwerke der East Side Gallery beschäftigt sich die Ausstellung mit der Geschichte des Ortes als Teil des DDR-Grenzregimes bis 1989/90 sowie mit den Geschichten des Transformationsprozesses von 1990 bis heute. Die neuen Möglichkeiten und enttäuschten Hoffnungen des Umbruchjahres beziehen sich dabei auch auf die East Side Gallery als Denkmal in der wachsenden Metropole Berlin. Die stadträumliche Erschließung des Areals an der Spree ist eine Geschichte von Aneignungen und Zurückdrängungen aus dem öffentlichen Raum, dessen historische wie gegenwärtige Dimensionen in der Ausstellung ebenso behandelt werden wie der Wandel der vielfältigen Nutzungen an diesem Ort. Begleitend zur Ausstellung entstanden eine mobile Website, ein Buch und Bildungsangebote.

Am historischen Ort ist die Stiftung auch für den Erhalt und die regelmäßige Reinigung des Denkmals verantwortlich.

Online-Ausstellung
www.eastsidegalleryausstellung.de

Mehr Infos zur neuen Ausstellung
Seite 90



Besucher an der neuen Ausstellung der East Side Gallery



Franziska Giffey beim Besuch der East Side Gallery



Neue Informationsstelen an der East Side Gallery

Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt

Das Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt ist ein 2.820 m² großer Gedenkort für die Toten an der Berliner Mauer und ein Mahnmal gegen Krieg und Gewalt inmitten des Berliner Regierungsviertels. Es wurde vom Natur- und Kunstaktivisten Ben Wagin (1930–2021) unmittelbar nach dem Fall der Berliner Mauer 1990 entwickelt und seitdem kontinuierlich gestaltet. Seit 2021 verantwortet die Stiftung Berliner Mauer den Gedenkort in enger Zusammenarbeit mit dem von Ben Wagin gegründeten Baumpatenverein.

Ben Wagin legte dieses, einst deutlich größere, Freiluftareal mit originalen Mauerelementen im Jahr der Wiedervereinigung auf dem ehemaligen Grenzstreifen an. Herzstück des Denk- und Gedenkortes ist ein Karree aus 16 Bäumen, die durch die damals amtierenden Ministerpräsidenten der alten und neuen Bundesländer gepflanzt wurden. Diese werden ergänzt von Wandmalerei, Mauerkunst, Elementen eines Skulpturengartens und Performance-Kunst, Gedenksteinen, Blumenbeeten, angedeuteten Grabfeldern, künstlerischen Interventionen sowie von Bildern und Texten.

Neben der inhaltlichen Konzentration auf die Geschichte von Mauer und Teilung bringt das Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt den Tod Tausender Soldaten des Zweiten Weltkriegs in Erinnerung: Sowjetische Soldaten hatten am 20. April 1945 den Reichstag erstürmt und waren auf ihrem Weg von einer zuvor unentdeckten SS-Einheit erschossen worden.

Im Sinne Ben Wagins bewahrt die Stiftung Berliner Mauer sein Erbe. Es finden regelmäßig Veranstaltungen, Kunstprojekte und Workshops statt. 2022 wurde die Versorgung des Ortes mit Frischwasser und Elektrizität neu geplant und eingerichtet.

Programm
Seite 87



Frühling im Parlament der Bäume

Abteilungen

Besucherservice

2022 brachte für die Organisation des Besucherservice der Stiftung Berliner Mauer viel Neues: Mit der erstmaligen Besetzung der Stelle der Leitung Besucherservice wurde der Arbeitsbereich als eigene Abteilung aus der Abteilung Historisch-politische Bildung ausgegliedert. Damit begann auch der Aufbau als standortübergreifende Serviceeinheit. Ziel ist es, Arbeitsprozesse zu bündeln, einheitliche Standards für den Kontakt mit den Besucherinnen und Besuchern sowie für die Organisation des Vermittlungsangebots zu schaffen. Der Aufbau der Abteilung Besucherservice wurde flankiert durch die Vorbereitung der Einführung des Gruppenbuchungssystems go~mus. In diesem Zusammenhang wurde sukzessive die Buchungspraxis evaluiert und neu strukturiert.

1.024.549 6.406

Besucherinnen und Besucher der Gedenkstätte Berliner Mauer (Außenausstellung und Dauerausstellung zur Geschichte der Teilung Berlins im Dokumentationszentrum)

Besucherinnen und Besucher der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

6.712

Besucherinnen und Besucher der Gedenkstätte Günter Litfin

1.323

Besucherinnen und Besucher des Parlaments der Bäume

Im Sommer 2022 konnte das Team der festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Besucherdienst durch drei neue Kolleginnen und Kollegen erweitert und mit dem standortübergreifenden Arbeiten begonnen werden.

Auch 2022 hatte die noch andauernde Covid-19-Pandemie Auswirkungen auf den Publikumsbetrieb. Erst ab April konnten alle Standorte wieder zu den regulären Zeiten öffnen und Bildungsangebote in ganzer Breite angeboten werden.

Die Anzahl der individuellen Besuche hat sich gegenüber 2021 stark erhöht, blieb jedoch an den verschiedenen historischen Orten der Stiftung Berliner Mauer unter dem Niveau von 2019. So besuchten die Erinnerungsstätte Marienfelde 6.406 Personen (2019: 10.211), das Außengelände der Gedenkstätte Bernauer Straße zählte 747.304 Gäste (2019: 1.219.000; 2021: 158.345), das Dokumentationszentrum 277.245 (2019: 480.809; 2021: 56.619) und das Parlament der Bäume 1.323. Erfreulich ist die Entwicklung an der Gedenkstätte Günter Litfin, hier kamen mit 6.712 Personen sogar etwas mehr Besucherinnen und Besucher als 2019 (6.618; 2021: 1.126).

Die Nachfrage nach dem Vermittlungsangebot konnte in Teilen wieder an die Zahlen vor der Pandemie anknüpfen. Es fanden insgesamt 3.119 Führungen mit 53.607 Teilnehmenden und 389 Workshops mit 9.471 Teilnehmenden statt. Besonders erfolgreich war auch in diesem Jahr das Zeitzeugenprogramm mit 119 Gesprächen an der Gedenkstätte Bernauer Straße und 60 Gesprächen an der Erinnerungsstätte Erstaufnahmelager Marienfelde. Erstmals wurden auch im Parlament der Bäume Vermittlungsangebote durchgeführt. Sehr erfreulich ist auch die Entwicklung des 2021 neu eingeführten Formats *Live Speaking*. Hier wurden in 392 Live Speaking Einsätzen 9.689 Menschen erreicht.

Forschung und Dokumentation

Die Abteilung führt historische Forschungsprojekte zur Geschichte der deutschen Teilung, zur deutsch-deutschen Migration, zur Teilung Berlins und zur Berliner Mauer und ihren Opfern durch. Im Arbeitsbereich Sammlungen und Archiv werden historische Objekte aller Art zur Geschichte der Berliner Mauer und ihren Auswirkungen auf das Leben der Menschen in Ost und West bewahrt. Der Bereich Zeitzeugenarbeit/Oral History führt lebensgeschichtliche Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Ihre Erinnerungen werden archiviert und im Rahmen von Ausstellungen und Bildungsprojekten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Nach zehnjähriger Tätigkeit verließ der langjährige Sammlungskurator Dr. Manfred Wichmann Ende April 2022 die Stiftung. Er hatte die Verantwortung für die Sammlungen 2012 übernommen und die bis dahin eher mit Hausmitteln organisierte Erschließung der Bestände professionalisiert und weitgehend neu aufgebaut. Die Stiftung hat Cornelia Thiele für seine Nachfolge gewinnen können. Sie ist seit vielen Jahren in verschiedenen einschlägigen Projekten für die Stiftung und für andere Einrichtungen tätig gewesen. Sie hat dabei insbesondere in der konzeptuellen Verknüpfung von analogen und digitalen Archivierungs- und Präsentationsformen eine herausragende Kompetenz erworben. Anfang Mai folgte sie Dr. Wichmann in der Position als Sammlungskuratorin.

Projekte und Kooperationen

In der Abteilung werden kontinuierlich laufende Projekte der Stiftung betreut. Dazu zählen zahlreiche Kooperationen sowie Forschungs- und Netzwerkprojekte.

Neben dem Ausbau der digitalen Angebote der Stiftung und der Unterstützung des Ausstellungsprojekts an der East Side Gallery war einer der Schwerpunkte der Abteilung in 2022 die Vorbereitung einer internationalen Wanderausstellung zur Geschichte der Berliner Mauer und des Kalten Krieges.

Internationale Wanderausstellung zur Berliner Mauer

Die Tätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung konzentrierte sich im Jahr 2022 auf die Erarbeitung des Konzepts für eine internationale Wanderausstellung zur Berliner Mauer im Rahmen des Kalten Krieges.

Diese wird im Rahmen einer Public-Privat-Partnership in Kooperation mit der Firma Musealia in San Sebastian (Spanien) realisiert. Die Ausstellung soll auf etwa 1.800m² unter dem Titel *The Berlin Wall. Living in a Divided World* die Geschichte der Berliner Mauer zeigen. Die federführende Firma Musealia und die Stiftung betreten mit diesem Projekt Neuland, indem sie diese Geschichte explizit im Rahmen des Kalten Krieges erzählen. Die Ausstellung soll zuerst in Madrid gezeigt und Ende 2023 dort eröffnet werden.

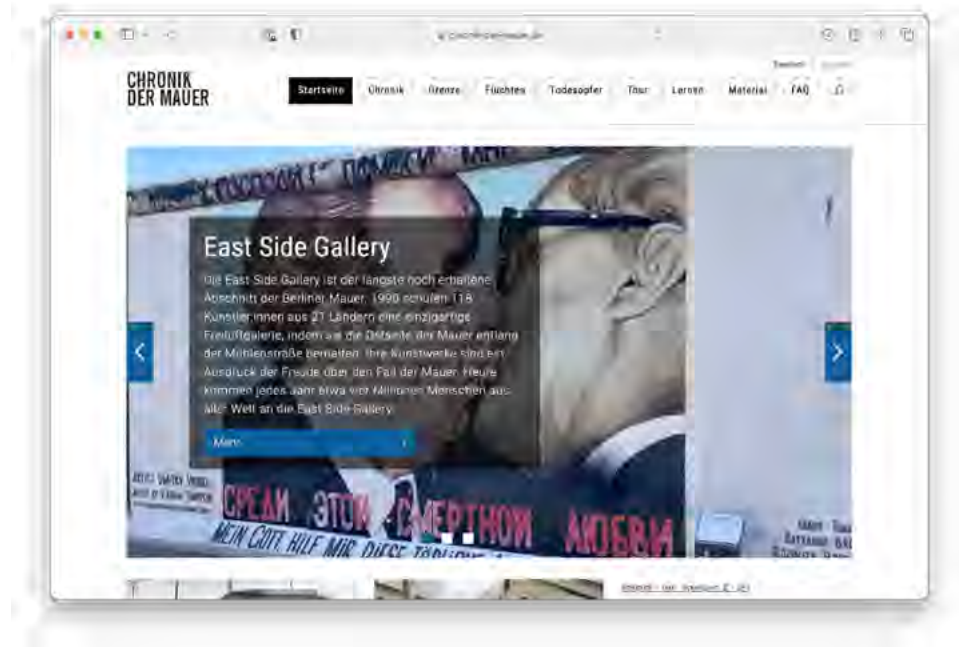
Der Berliner Mauerweg

GrünBerlin arbeitet seit 2019 im Auftrag des Berliner Senats an einer Ertüchtigung des Mauerwegs. Im Sommer hat die Stiftung einen Rahmenvertrag mit GrünBerlin geschlossen, in dem sie zusichert, den geplanten Ausbau weiterer Themenstationen inhaltlich zu gestalten und vorzubereiten. Geplant sind 15 bis 20 neue Standorte mit Informationen zur Mauer, zur Teilung Berlins und zu den Opfern des Grenzregimes, die bis 2025 errichtet werden sollen. Neben einem Eindruck davon, wie der historische Ort und die Grenzanlagen damals ausgesehen haben, soll das Grenzregime in seiner Komplexität und Reichweite verständlich und anhand von Themen vermittelt werden, die bislang noch nicht oder weniger in der Öffentlichkeit präsent sind.

Chronik der Mauer

Seit 2021 ist die Stiftung Berliner Mauer offizieller Kooperationspartner der Website Chronik der Mauer. 2022 konnten insgesamt drei neue Touren für die App *Die Berliner Mauer* als Teil des Projekts verwirklicht werden. Entlang sogenannter Points of Interest kann man Teile der Geschichte der Berliner Mauer vor Ort erfahren. Gezeigt werden Fotografien aus den Sammlungen der Stiftung.

Website
www.chronik-der-mauer.de



Geschichte der Volkspolizei

Die Volkspolizei gehört zu den Forschungslücken in der Geschichte der DDR. Der Stiftung Berliner Mauer ist die Förderung solcher Forschungen ein besonderes Anliegen, weil die Volkspolizei ein wichtiges Element im Grenzregime der DDR war, deren Rolle und Funktion darin jedoch kaum bekannt ist. Deshalb organisierte die Abteilung am 15. Dezember 2022 einen Workshop mit Kolleginnen und Kollegen, die in verschiedenen Projekten die Geschichte der Volkspolizei und die Verschmelzung beider Polizeibehörden nach der Deutschen Einheit erforschen. Neben der Vernetzung stand der Wissens-transfer sowohl zwischen den an ganz unterschiedlichen Orten angesiedelten Projekten sowie zwischen der akademischen Forschung und der Aufarbeitung in Gedenkstätten im Vordergrund. Davon konnten auch die Kolleginnen der Stiftung profitieren, die sich darum bemühen, Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu gewinnen, die als Volkspolizisten oder West-Berliner Polizeibeamte an der Mauer Dienst getan haben. Das Netzwerktreffen fand in Kooperation mit dem Promotionskolloquium des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung in Potsdam statt, in dem zwei Kollegen ihre Arbeiten präsentierten.

Zeitzeugenarbeit/ Oral History

Die Arbeit mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen wurde im ersten Halbjahr 2022 noch unter Corona-Bedingungen durchgeführt, in der zweiten Jahreshälfte normalisierte sich die Situation. Es wurden acht lebensgeschichtliche Interviews mit einem breiten thematischen Spektrum geführt. Die Interviewpartnerinnen und Interviewpartner teilten ihre Erinnerungen zu den Themen Volksaufstand am 17. Juni 1953, Flucht vor dem Mauerbau, Aussiedlung aus Polen, Arbeiten im Grenzgebiet, Migration und Studium in der DDR, Transformationszeit, rassistische Anschläge und Gedenkaktivismus.

Die Erschließung bereits geführter Interviews sowie die Aufbereitung neuer Bestände wurde fortgesetzt. Das Angebot im Präsenzarchiv ist weiter angewachsen. Um die Recherchemöglichkeiten zu optimieren, wurde die Standardisierung des Findbuchs fortgesetzt. Durch eine Vereinfachung des Autorisierungsverfahrens für Interviews wurde dieses stark beschleunigt.

Weiterhin stellt die Kontaktpflege zu den Angehörigen der Todesopfer an der Berliner Mauer einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt dar. Auch die Vermittlung von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen an Interessierte in Schule, Medien und Wissenschaft konnte wieder intensiviert werden.



Diskussion am 17. August im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer

Stand der Erfassung und Erschließung der Zeitzeugenarbeit in Datensätzen



Interviewprojekt *Generation Mauerbau*

Aus dem Projekt *Generation 1975: Mit 14 ins neue Deutschland* entstand ein weiteres Interviewprojekt, das wieder zusammen mit der Universität Konstanz (Binational School of Education) durchgeführt wird. Befragt werden diesmal Personen aus Ost- und West-Berlin, Brandenburg und Baden-Württemberg, die im Jahr 1961 geboren worden sind. Die Befragung konzentriert sich auf unterschiedliche Krisenerfahrungen der *Generation Mauerbau* mit der Fragestellung, wie die jeweils sehr unterschiedliche gesellschaftliche Stabilität in Ost und West die Menschen auf Krisen vorbereitet hat und wie die differenten biographischen Erfahrungen den Umgang mit persönlichen und gesellschaftlichen Krisen prägten und beeinflussen. Die videogestützte Befragung wurde Ende des Jahres abgeschlossen.



Grenzsoldat und West-Berliner an der Betonverbundmauer an der Zimmerstraße/Markgrafenstraße, Stiftung Berliner Mauer, Foto: Michael-Reiner Ernst

Programm für Audio-Mining

Seit November 2022 kooperiert das Zeitzeugenarchiv mit dem Berliner Startup Aureka, das ein Audio-Mining-Programm entwickelt hat. In erster Linie sollen damit Oral-History-Interviews erschlossen werden, es können aber auch andere entsprechende Formate bearbeitet werden. Die Software von Aureka erkennt bei audiovisuellen Medien Sprache und Sprechende. Das gesprochene Wort wird automatisiert in Text umgewandelt. Die Datei wird so durchsuchbar. Erwähnt z. B. eine Interviewpartnerin „Bernauer Straße“, wird im Transkript die Fundstelle angezeigt und man kann direkt automatisiert zur entsprechenden Stelle im Audio wechseln und sich die Passage anhören. Das Team von Aureka entwickelt das Programm zusammen mit der Stiftung Berliner Mauer weiter. Die Nutzung des Programms ermöglicht der Stiftung eine deutlich beschleunigte Erschließung der Bestände.

Neue Zeitzeugeninterviews

Zum Ende des Jahres wurden die Ergebnisse des Interviewprojektes *Panberliner Picknick: Picknick über Grenzen – Sprechen über Grenzen* über den Youtube-Kanal der Stiftung veröffentlicht. Für die Online-Präsentation wurden die vielfältigen Erfahrungen vom Weggehen, Grenzüberquerungen und Ankommen neu bearbeitet. Die Online-Stellung erfolgte als mehrteiliges Social-Media-Event.

Panberliner Picknick: Picknick über Grenzen – Sprechen über Grenzen



Bildschirmaufnahme des YouTube-Kanals der Stiftung Berliner Mauer

Roads not Taken im Deutschen Historischen Museum: Zeitzeuginnen und Zeitzeugen-Interviews der Stiftung Berliner Mauer

Seit dem 9. Dezember 2022 ist im Deutschen Historischen Museum die Ausstellung *Roads not Taken. Es hätte auch anders kommen können* zu sehen. Sie wird bis Ende November 2024 laufen und dient – während der Arbeit an der neuen Dauerausstellung – als Zwischenausstellung zu 14 markanten Punkten der jüngeren deutschen Geschichte.

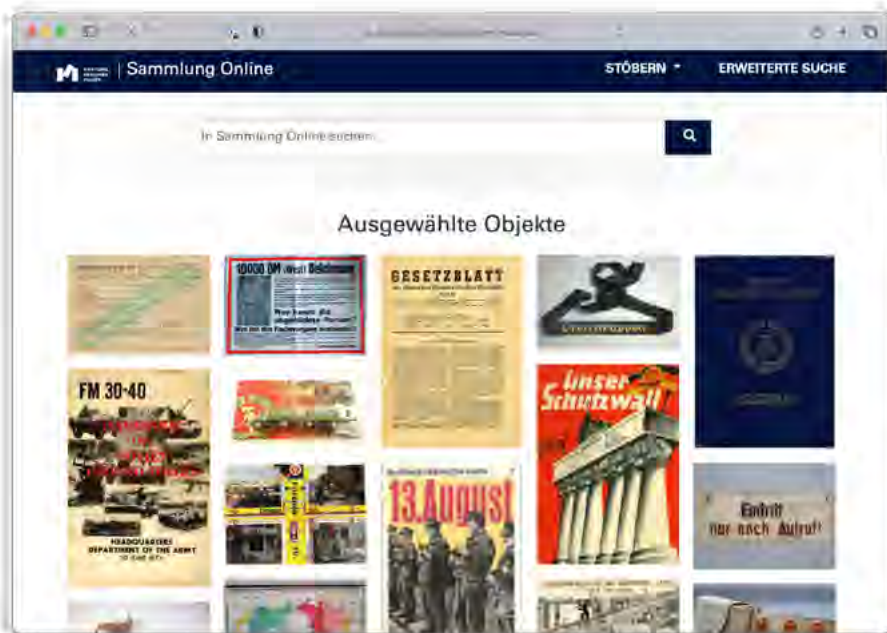
Im Raum zur Friedlichen Revolution 1989 in der DDR präsentiert das DHM drei Interview-Ausschnitte aus Beständen der Stiftung Berliner Mauer. In der Recherche für diese Präsentation wurde nochmal deutlich, wie präsent die Sorge vor einer gewaltsamen Niederschlagung der Proteste im Herbst ähnlich wie in Peking am 4. Juni in Interviews war.

Sammlungen

Sammlung Online

Seit März 2022 ist die Sammlung der Stiftung über die Internetseite der Stiftung online recherchierbar. Damit folgt die Stiftung ihrem Ansatz, möglichst viele Informationen als Open-Access-Materialien bereitzustellen. Das Projekt wurde seit mehreren Jahren intensiv vorbereitet, die Abschlussarbeiten geschahen 2021/22. Hierfür mussten noch nicht erfasste Altbestände fotografiert und inventarisiert, vorhandene Datensätze bereinigt und für die inhaltliche Recherche kuratiert werden. *Sammlung Online* dient dem freien Wissensaustausch und bietet einen direkten Blick in die Bestände und die laufende Sammlungsarbeit. Alle können dort frei recherchieren und sich über die Objekte und deren Kontexte informieren. Sie können das Team direkt kontaktieren, um Anfragen zu stellen, Anmerkungen zu machen, Fehler zu korrigieren oder selbst historische Objekte beizutragen. *Sammlung Online* wurde am 24. März 2022 mit einem Pressetermin der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mittlerweile stehen insgesamt über 12.000 Objekte zur Recherche zur Verfügung. Das bundesweite Medienecho zeigt das breite Interesse der Öffentlichkeit an der Sammlungsarbeit der Stiftung.

Sammlung Online
sammlung.stiftung-berliner-mauer.de



Mauerspuren

Mit Fördermitteln aus dem Programm *Neustart Kultur* der Beauftragten für Kultur und Medien entstand ein neues Open-Access-Angebot. Als Grundlage für das Citizen-Science-Projekt wurde ein digitaler Sammlungsbereich *Mauerspuren/Mauerreste* neu geschaffen, in dem Bilder, Dokumente und Informationen zu noch vorhandenen Relikten des Grenzregimes in Berlin erfasst werden. Als partizipatives Angebot werden die Informationen auf einer aus der Datenbank Daphne gespeisten Web-App zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, Menschen für die Geschichte ihrer lokalen Umgebung zu sensibilisieren. Nutzerinnen und Nutzer können einen Beitrag zur Dokumentation der Veränderungen der Reste und Spuren der Berliner Mauer leisten, indem sie Fotos hochladen. Auch noch nicht erfasste Mauerspuren können gemeldet werden. So wird ein intensiver *Wissensaustausch* organisiert, der zum langfristigen Erhalt der Mauerspuren beiträgt. Das Tool wurde am 26. April 2022 im Rahmen eines Kiezspaziergangs der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seit Mai 2022 steht eine englische Version der Plattform zur Verfügung. Bis Oktober 2022 wurden bereits 45 neue Mauerspuren gemeldet.

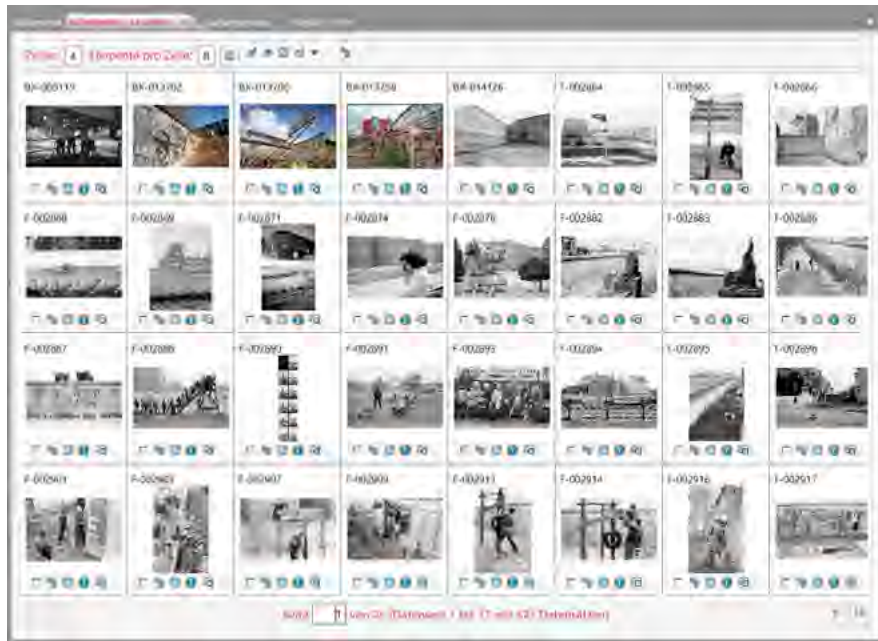
www.mauerspuren.de

Kiezspaziergang
Seite 97



Neuerwerbungen

Eine bedeutende Neuerwerbung war im Jahr 2022 ein Wachturm vom Typ BT6, der der Stiftung vom Berliner Unterwelten e.V. geschenkt wurde. Des Weiteren konnte die Tür und eine Zarge eines Wachturms Typ BT9 an der Wollankstraße erworben werden. Zudem übernahm die Stiftung das gesamte Archiv der Versöhnungsgemeinde mit einem Bestand von ca. 1.800 Objektdatensätzen (Fotografien, Objekte, Dokumenten, etc.) in ihre Sammlungen. Durch eine Schenkung kamen etwa zweieinhalb Stunden Filmmaterial (Super 8 Filmspulen) mit Aufnahmen der Berliner Mauer in Kreuzberg in den Bestand der Stiftung. Diese wurden digitalisiert, inventarisiert und online recherchierbar gemacht. Schließlich wurde der Bestand der Stiftung durch über 2.000 Fotografien und Dias erweitert, u.a. durch eine umfassende Nutzungsvereinbarung für die professionellen Fotografien des verstorbenen Fotografen Hans-Peter Stiebing sowie diversen Schenkungen von Privatpersonen. Auch wurden von anderen Museen Sammlungsbestände zur Geschichte der Berliner Mauer übernommen, die nach Schärfung der Sammlungsprofile in den Häusern abgegeben wurden (u.a. Objekte aus dem AlliiertenMuseum in Berlin und dem Haus der Geschichte in Bonn).



Bildschirmaufnahme der Sammlungsdatenbank Daphne mit Fotografien Hans-Peter Stieblings

Digitalisierung der Bestände

Seit 2022 arbeitet die Stiftung mit dem Dienstleister faktura – digitale Medien zusammen. Faktura ist eine soziale Einrichtung, die Menschen, die aufgrund einer Beeinträchtigung vorübergehend oder dauerhaft den Leistungsansprüchen des allgemeinen Arbeitsmarktes nicht gerecht werden, ein Angebot zur Teilhabe am Arbeitsleben gibt. Mit Faktura hat die Stiftung einen verlässlichen Partner zur Digitalisierung der Sammlungsbestände gefunden. Im vergangenen Jahr konnten vor allem über 3.000 Fotos und Dias sowie drei gestaltete Alben digitalisiert werden, die nun inventarisiert werden können. Zudem konnten etwa 11 Stunden Filmmaterial von Super 8 sowie MiniDV digitalisiert und zu Teilen inventarisiert werden. Bei der Erneuerung der Ausstellungsschilder in der Gedenkstätte Günter Litfin wurden 2022 alle Fotos und Dokumente digitalisiert, inventarisiert und in die Datenbank aufgenommen. Insgesamt sind mittlerweile mehr als 40.000 Datensätze und über 100.000 Digitalisate in der Datenbank Daphne verfügbar.

Leihgaben

Die Stiftung ist europaweit mit einzelnen Objekten in Ausstellungen von Museen und im Zusammenhang mit Denkmälern sichtbar. Dazu zählen die Dauerausstellung des House of European History in Brüssel ebenso wie das Freiheitsdenkmal der Stadt Nitra in der Slowakei, in das ein originales Mauersegment der Stiftung integriert ist. Auch die Nixon Library konnte mit Bildmaterial für eine Ausstellung unterstützt werden. Auch in den Berliner Museen mit stadtgeschichtlichen Ausstellungen sind Objekte aus den Sammlungen der Stiftung vertreten, u. a. im Berliner Stadtmuseum, beim Berliner Unterwelten e. V. oder im Humboldt Forum.



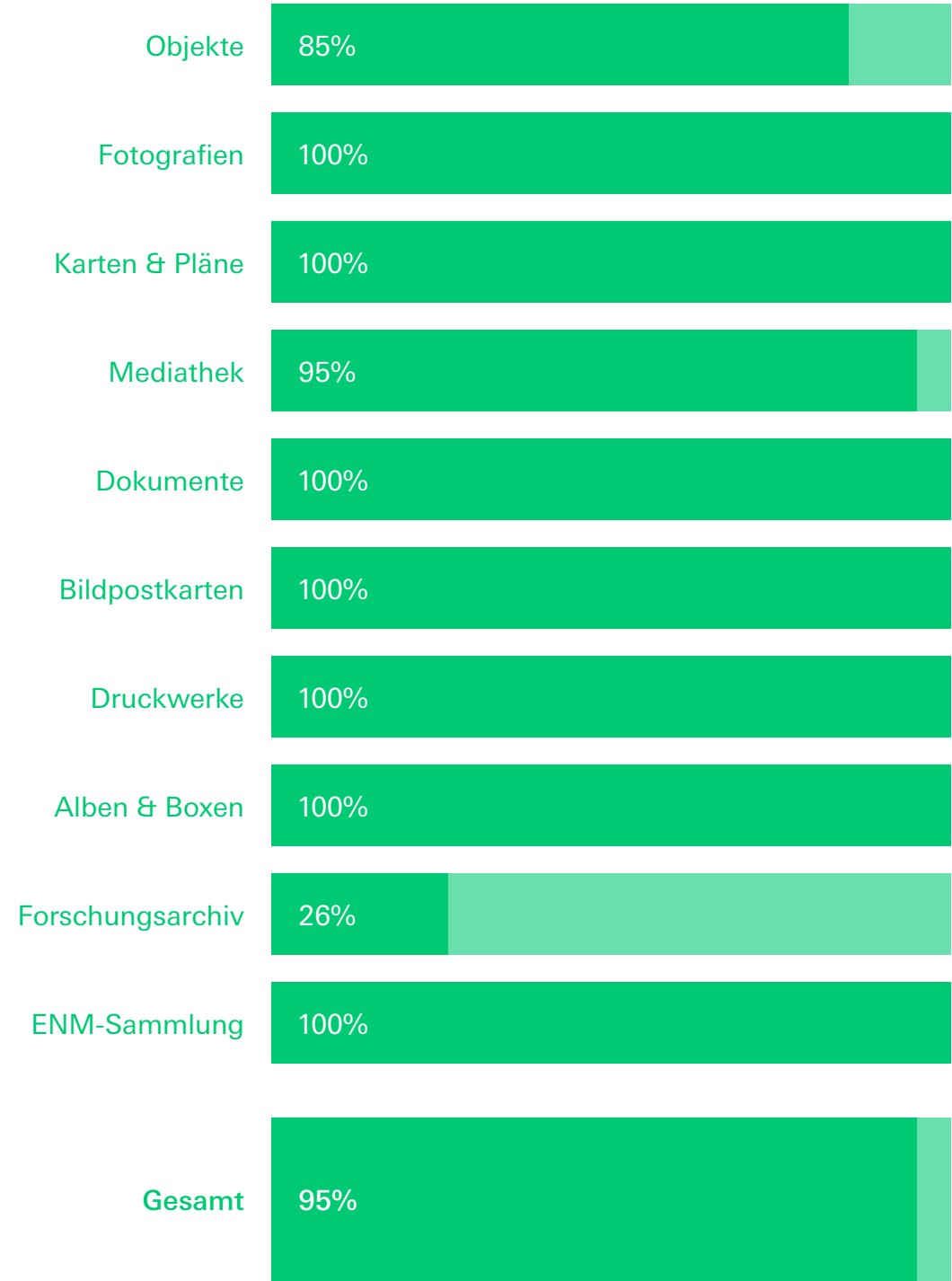
Mauersegmente werden als Leihgabe nach Nitra, Slowakei abtransportiert

Sammlungsbestände 2022

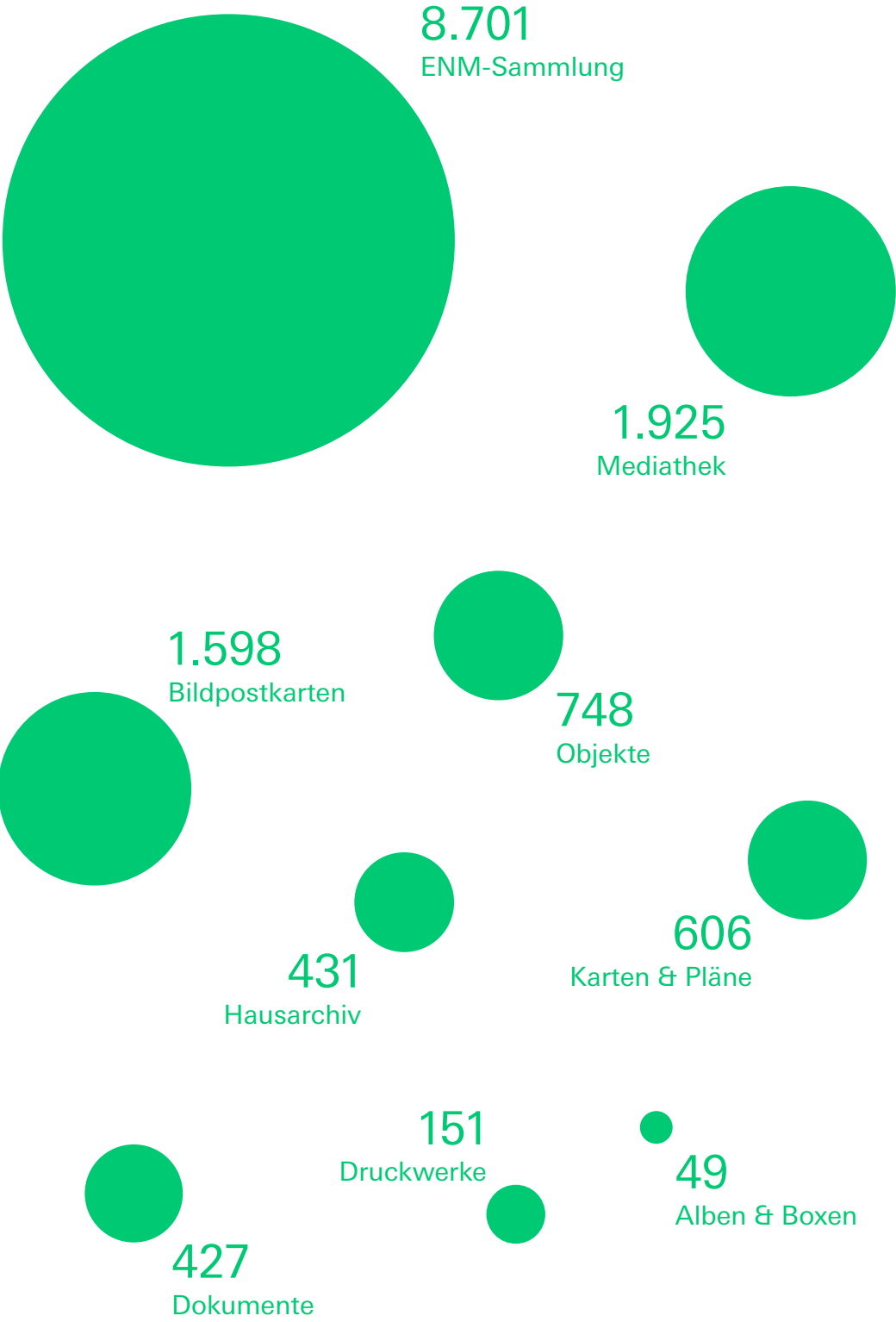
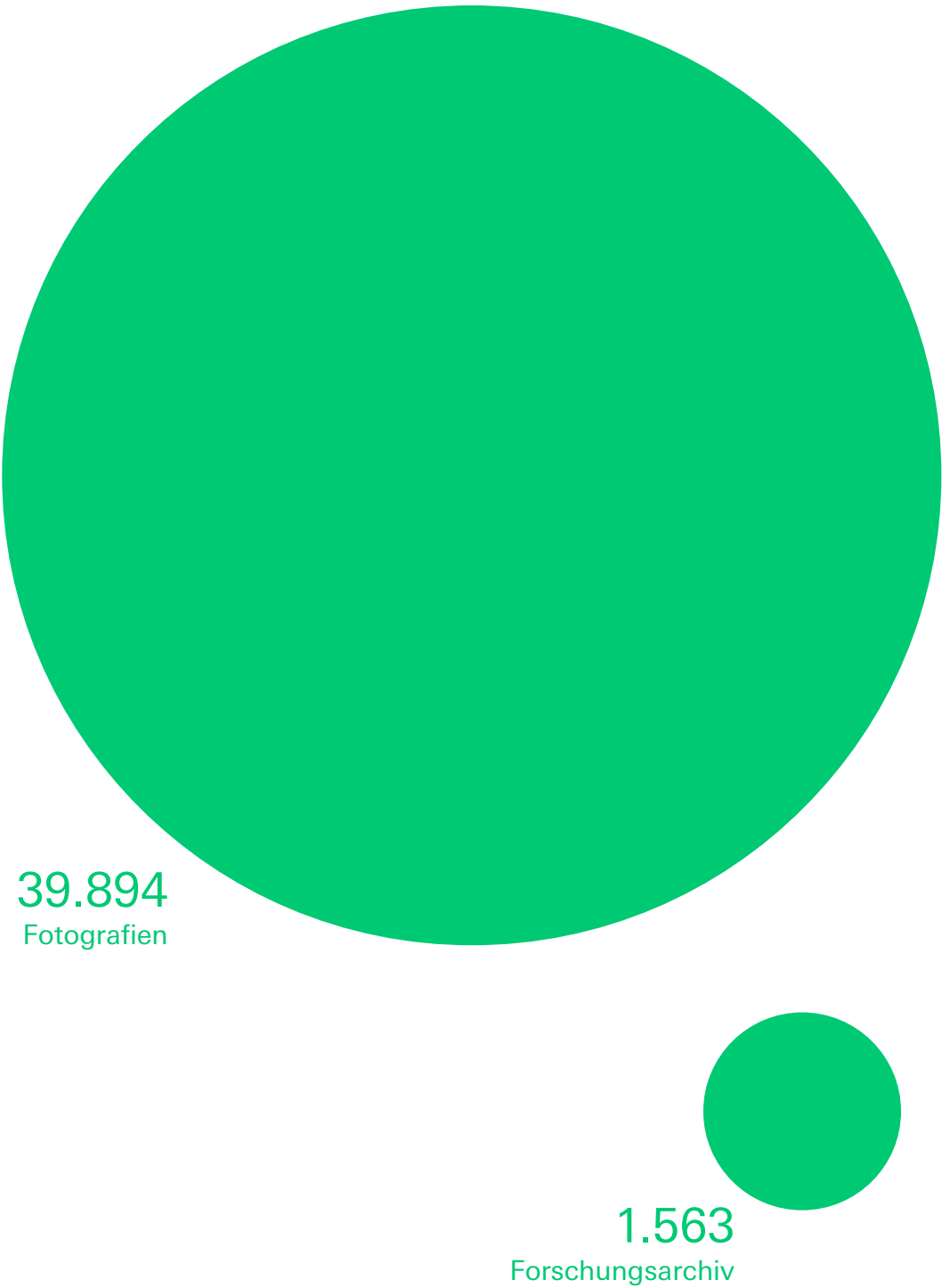
Die Sammlungsbestände der Stiftung Berliner Mauer umfassten im Jahr 2022:

Fotografien	Fotodatensätze	39.894	+ 15 %
ENM-Sammlung	Objektdatensätze	8.701	+ 0 %
Mediathek	Medieneinheiten	1.925	+ 6,2 %
Bildpostkarten	Bilddatensätze	1.598	+ 0,2 %
Forschungsarchiv	Akteneinheiten	1.563	+ 1,3 %
Objekte	Einzelobjekte	748	+ 6 %
Karten und Pläne	Bestandsdatensätze	606	+ 0,3 %
Hausarchiv	Bestandsdatensätze	431	+ 1,9 %
Dokumente	Dokumentendatensätze	427	+ 6,5 %
Druckwerke	Objektdatensätze	151	+ 3,4 %
Alben und Boxen	Objektdatensätze	49	+ 13,3 %

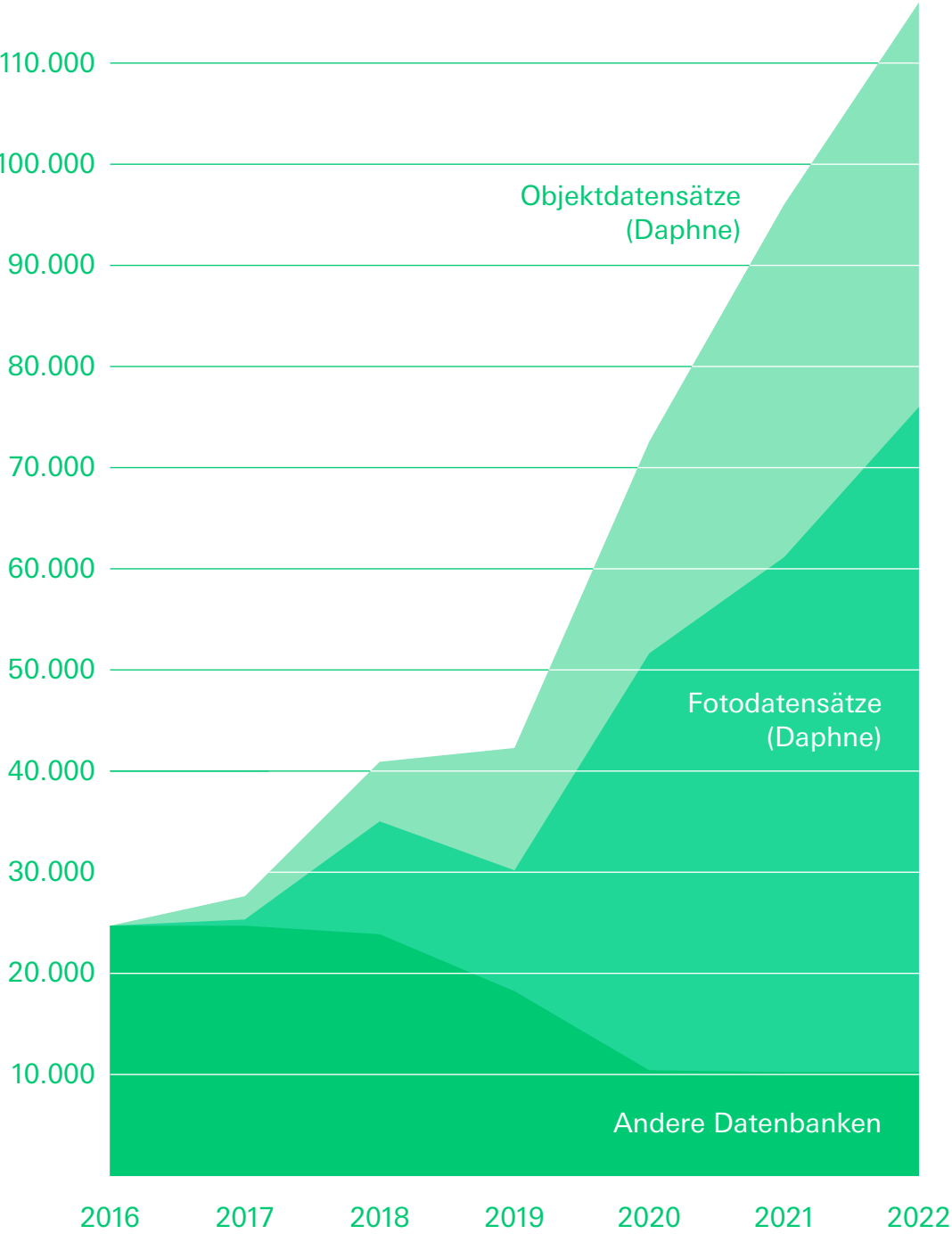
Stand der Digitalisierung der Sammlungsbestände



Umfang der Sammlungsbestände



Stand der Erfassung und Erschließung in Datenbanken (in Datensätzen)



Zahlen zur Bibliothek

Die Bibliothek der Stiftung umfasste Ende 2022
(Stichtag 15.1.2023):

Einheiten insgesamt	3.597
davon	2020: 3.517 (+ 2 %)
Hauptbibliothek in der Gedenkstätte Berliner Mauer	2.954
Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde	315
Handapparaten der Abteilungen und Standorte	92
Digital zur Verfügung gestellte Einheiten	187
Als Internetressource zur Verfügung gestellt Einheiten	49
Zeitschriftenbestand	81
- davon vollständig	4
- davon abonniert	4

Die bibliographischen Angaben sind in einer nicht vernetzten Datenbank erfasst, in die zu Informationszwecken auch wissenschaftliche Literatur eingepflegt wird, die nicht angeschafft wurde. 5.084 Titeldatensätze sind darin erfasst (2021: 5.084, Zuwachs 2,5 Prozent).

Historisch-politische Bildung

Aufgabe der historisch-politischen Bildungsarbeit ist es, die Geschichte der deutschen Teilung und der Fluchtbewegung aus der DDR vielschichtig zu vermitteln. Ausgangspunkt sind die historischen Orte, an denen bauliche Reste und Spuren diese Geschichte anschaulich werden lassen. 2022 lag ein Fokus der Arbeit darauf, die Zugänge zu den Orten und die Themen der Stiftung zu erweitern. Erprobt wurden neue Formate und Tools: Digitale, um einen Gedenkstättenbesuch vorzubereiten, zu ergänzen und zu vertiefen, aber auch sensorisch-haptische, die Jugendlichen mit kognitiven Einschränkungen eine aktive Aneignung der historischen Orte eröffnen. Wichtig war darüber hinaus eine inhaltliche Öffnung, die die migrantische Perspektive auf Teilung, Mauerfall und Transformation aufnimmt.

Angebote, Workshops und neue Führungen

In der Gedenkstätte Berliner Mauer wurden 2022 neun digitale Fortbildungen für Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II durchgeführt. Zu den beteiligten Kooperationspartnern zählten das Bundesarchiv Stasi-Unterlagen-Archiv und der Lernort Keibelstraße.

Möglichkeiten für eine Erweiterung der digitalen Bildungsarbeit bietet seit 2022 die Speicherplattform Nextcloud mit dem integrierten Videokonferenztool *Big Blue Button*. Mit Hilfe dieser Instrumente realisiert die Stiftung datenschutzkonform digitale Bildungsformate für Gruppen, insbesondere für Schulklassen. Außerdem können Gruppen eine passwortgeschützte Website nutzen, die Materialien zur Vor- und Nachbereitung des Gedenkstättenbesuchs bereitstellt.

Begehung der Fluchtroute mit Zeitzeuge Michael Synowzik.



Messenger Projekt zum Checkpoint Charlie

Im Januar 2022 hat das Projektteam Checkpoint Charlie mit der Arbeit an einem digitalen Storytelling-Projekt begonnen, das über die Förderlinie *Jugend erinnert* der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien finanziert wird. Mit dem Projekt beschreitet die Stiftung Berliner Mauer neue Wege, indem sie die Geschichte von Mauer und Flucht per Messengerdienst vermittelt. Mit dem Projekt sollen gezielt junge Erwachsene im Alter von 18 bis 29 Jahren angesprochen werden, es soll aber auch für Jüngere und Ältere attraktiv sein und 2023 fertig gestellt werden.

Im Rahmen des Projekts erhalten alle Nutzerinnen und Nutzer des Angebots über ihren bevorzugten Messengerdienst Text- und Audio-Nachrichten. Sie gewinnen so „in Echtzeit“ Einblicke in die Zeit vom Mauerbau bis zur Panzerkonfrontation am Checkpoint Charlie 1961 und in eine persönliche Fluchtgeschichte. Die Nachrichten werden aus der Perspektive eines Zeitzeugen verfasst und zeigen die Auswirkungen der großen politischen Ereignisse auf das Leben der Menschen in der geteilten Stadt sowie ganz persönliche Wahrnehmungen und Erfahrungen in dieser Zeit. Bei dem Zeitzeugen handelt es sich um Michael Synowzik, der als Jugendlicher mit seinem Vater und dessen Lebensgefährtin zur Zeit der Panzerkonfrontation durch die Kanalisation am Grenzübergang Friedrich-/Zimmerstraße floh. Unterstützt wurde das Projekt von Studierenden des Studiengangs Public History an der Freien Universität Berlin. In einem begleitenden Seminar zur digitalen Geschichtsvermittlung wurden mit den Studierenden Dramaturgien und erste Nachrichtentexte entwickelt. Auf diese Weise wurden junge Menschen, die zur Zielgruppe des Angebots gehören, in den Produktionsprozess einbezogen.

Online-Ausstellung *Nach der Flucht. Wie wir leben wollen*

Seit Januar 2022 ist die digitale Ausstellung *Nach der Flucht. Wie wir leben wollen* online. Die Ausstellung gibt in vier kuratierten Touren Einblick in persönliche Geschichten von Menschen, die 2011/12 als Geflüchtete nach Deutschland kamen und zeitweise im Übergangswohnheim neben der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde lebten. Ergänzend können verschiedene thematische Ausstellungsmodule erkundet werden, so das Modul *Die Welt, in der wir leben* mit den Themenfeldern *Grenzen, Wer ist ‚wir‘? und Medienwelt – Meine Welt?*, die Denk- und Diskussionsprozesse zu grundlegenden Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens anstoßen. Die Verbindung von Digital Storytelling, Informationseinheiten und interaktiven Ausstellungselementen erlaubt eine flexible, den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen angepasste Nutzung sowohl durch Individualbesuchende als auch im Kontext eigener Bildungsangebote für Gruppen (z.B. als Vor- und Nachbereitung ausgewählter Formate vor Ort, als Ressource in Online-Formaten oder in Hybridveranstaltungen). Die Ausstellung wurde gefördert von der Kulturstiftung des Bundes im Rahmen von *dive in. Programm für digitale Interaktionen* und von der Bundeszentrale für politische Bildung.

Digitale Ausstellung
Nach der Flucht. Wie wir leben wollen
www.nachderflucht.de



Startseite der Online-Ausstellung *Nach der Flucht*

Gemeinsam mit der Online-Ausstellung wurde Anfang 2022 ein neuer Workshop für Jugendliche und junge Erwachsene in das Programm der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde aufgenommen. Ausgehend von den Geschichten Geflüchteter thematisiert er soziale Ungleichheiten und Diskriminierungen und fragt nach Handlungs- und Gestaltungsspielräumen für eine gerechtere Welt. Genutzt wird dafür das digitale Tool *Book Creator*. Damit ist es möglich, den Workshop sowohl in Präsenz als auch online durchzuführen.

Online-Führung zur Dauerausstellung in der Gedenkstätte Berliner Mauer

An der Gedenkstätte Berliner Mauer können seit diesem Jahr nicht nur Schulklassen, sondern auch Einzelbesuchende die Dauerausstellung *1961|1989. Die Berliner Mauer* virtuell per Online-Führung erleben. Interessierte waren regelmäßig zu After-Work-Terminen eingeladen, um in der über Social Media (Instagram und Facebook) gestreamten Führung Einblicke in die Geschichte der Teilung Berlins zu erhalten.



Online-Führung im Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer

Workshop: *Mehr als ein Dach über dem Kopf – Wohnen hat Geschichte*

Am 8. September 2022 war die Erinnerungsstätte Notaufnahmeflager Marienfelde Mitgestalterin eines zweitägigen Workshops für Tutorinnen und Tutoren des Geschichtswettbewerbs 2022/23 zum Thema *Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte*. 27 Lehrkräfte aus acht Bundesländern lernten den Ort in seiner historischen und gegenwärtigen Dimension kennen und erkundeten seine vielfältigen Bezüge zum Wettbewerbsthema. Seit Wettbewerbsstart am 1. September 2023 wurden bis Jahresende mehrere Geschichtsforschende (im Klassenverband oder als Einzelperson) bei der Themenfindung und Recherche unterstützt.

Ein hybrides Format wurde an der Erinnerungsstätte Notaufnahmeflager Marienfelde in der Lehrerfortbildung *Lernen und Lehren am historischen Ort* am 28. Januar und 4. Februar 2022 erprobt. Insgesamt nahmen 60 Studierende im Bachelorstudiengang Lehramt Grundschulpädagogik teil.

Tag des offenen Denkmals: Tandemführung mit Zeitzeugen

Anlässlich des Tags des offenen Denkmals am 11. September 2022 erprobte die Erinnerungsstätte Notaufnahmeflager Marienfelde auf dem benachbarten Gelände des heutigen Übergangswohnheims für Geflüchtete mit großem Erfolg ein neues, dialogisches Format: Eine aus der DDR ausgereiste Frau, eine aus Tadschikistan ausgesiedelte Frau sowie ein aus dem Iran geflüchteter Mann nahmen die Teilnehmenden mit auf eine Erinnerungsreise. Gemeinsam mit diesen Zeitzeuginnen und dem Zeitzeugen, die zu unterschiedlichen Zeiten am Ort gelebt hatten, wurden bauliche Spuren in der denkmalgeschützten Anlage erkundet und mit persönlichen Geschichten verbunden.



Tandem-Führung zum Tag des offenen Denkmals

Schlaglicht-Touren und Workshops an der East Side Gallery

Begleitend zur neuen Open-Air-Ausstellung wurde das Bildungsangebot an der East Side Gallery um neue Touren und Workshops erweitert: So beschäftigen sich drei neue Schlaglicht-Touren jeweils mit einem Schwerpunktthema der Ausstellung: Die Führung Kunst vs. Denkmal beschäftigt sich mit der Diskussion um die Neufassung der East Side Gallery 2009 und mit der Frage, was die East Side Gallery heute ist – ein Ort öffentlicher, vergänglicher Kunst oder ein nicht veränderbares Denkmal? Ein weiteres Angebot zum Umbruch 89/90 stellt Kunstwerke vor, die sich mit der Umbruchzeit 1989/90 beschäftigen – sie erzählen von Hoffnung und Freude, aber auch von Sorgen und beunruhigenden Erfahrungen. Im Rahmen der Tour wird in den Blick genommen, wie die Künstlerinnen und Künstler mehr als 30 Jahre nach dem Mauerfall auf die deutsche Einheit und die Transformation zurückschauen: Was hätten sie heute auf die Berliner Mauer gemalt? Sind die Botschaften noch aktuell?

Die dritte neue Schlaglicht-Führung zum Thema Wem gehört die Stadt? zeichnet die Diskussionen um den Erhalt der East Side Gallery nach und macht mit der Wagenburg und den Graffiti-Sprayern die Geschichten von Menschen sichtbar, die sich das brach liegende Areal in den 1990er Jahre angeeignet hatten und verdrängt wurden.

Der Workshop Eindeutig uneindeutig lädt die Teilnehmenden ein, sich mit der Ambivalenz des Mauerfalls zu beschäftigen. Der 9. November 1989 war ein historischer Glücksmoment und brachte unumstrittene Errungenschaften. Menschen erlebten in dessen Folge aber auch Schwierigkeiten und Ausgrenzungen. Die Kunstwerke der East Side Gallery von 1990 sind Zeitkommentare der Umbruchzeit 1989/90 und Botschaften für eine vereinte Welt. Entlang ausgewählter Kunstwerke werden in Impulsen und in Kleingruppenarbeit ungehörte Stimmen und verkannte Auswirkungen der Umbruchzeit gemeinsam aufbereitet und präsentiert.



Das Kunstwerk Hands von Margaret Hunter und Peter Russel ist als einziges Original von 1990 konserviert.

Kooperationen

Gedenkveranstaltungen

Rund um den 61. Jahrestag des Mauerbaus am 13. August 2022 fand in der Gedenkstätte Berliner Mauer der Ferienworkshop Menschen und ihre Geschichte(n) – Auf Spurensuche im geteilten Berlin statt. Junge Erwachsene aus Bochum, München und Amsterdam beschäftigten sich mit Biografien von Menschen, die versucht haben, aus der DDR zu fliehen. Ausgehend von der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Fluchtgründen diskutieren die Jugendlichen darüber, inwieweit die historischen Ereignisse relevant für die Gegenwart und aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen sind.

An der zentralen Gedenkveranstaltung am 9. November 2022 nahmen rund 200 Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, Frankreich und Norwegen teil. In kurzen Statements brachten sie zum Ausdruck, was der Mauerfall für sie heute bedeutet. Bereits einen Tag zuvor hatten sich 50 Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse der Ernst-Reuter Schule und der Wolfgang-Amadeus-Mozart-Schule an einem Kreativ-Workshop zum Thema Kunst | Freiheit beteiligt. An der East Side Gallery hatten sie zunächst mit den Künstlerinnen Teresa Casanueva und Jeanett Kipka und dem Künstler Karsten Wenzel über Kunst und Freiheit vor und nach dem Mauerfall diskutiert. Anschließend gestalteten die Jugendlichen mit den Urban Artists des YAAM sieben Leinwände mit Graffiti. Die in ihrer Form an Elemente der Berliner Mauer angelehnten Leinwände wurden bei der Gedenkveranstaltung präsentiert, und die Schülerinnen und Schüler hatten Gelegenheit, mit den Gästen – wie Kulturstatsministerin Claudia Roth – über ihre Graffitis ins Gespräch zu kommen.

Gedenkveranstaltungen
Seite 98



Jugendliche während der Gedenkveranstaltung zum Jahrestag des Mauerbaus am 13. August

Ernst-Reuter Schule Berlin

Am 11. Mai 2022 wurde die langjährige Kooperation zwischen der Gedenkstätte Berliner Mauer und der benachbarten Ernst-Reuter-Schule offiziell mit einer Vereinbarung besiegelt. Die Kooperation beinhaltet z.B. regelmäßig stattfindende Lehrerfortbildungen, die Teilnahme der Schule an den Gedenktagen am 13. August und 9. November und schulische Praktika. Im

Rahmen der Kooperation fand 2022 u.a. eine Fortbildung statt, in der Lehrkräfte die Arbeitsblätter für die selbstständige Erkundung des Gedenkstättenengeländes und des Dokumentationszentrums (SEK I und II) erprobten.



Actionbound-Touren an der East Side Gallery

Im Jahr 2022 unterstützte die Stiftung Berliner Mauer die Entwicklung verschiedener Actionbound-Touren an der East Side Gallery, die vom Kulturring Berlin e.V. und der zugehörigen Fotogalerie Friedrichshain entwickelt wurden. Die Touren beleuchten anhand von Zeitzeugenerzählungen aus dem Kiez die Geschichte der Berliner Teilung und der Nachwendezeit.

#Gedenkstättenkompetenz – Lernen an und mit außerschulischen Lernorten

Die Stiftung Berliner Mauer beteiligte sich 2022 fortgesetzt an dem vom Bund für Bildung e.V. initiierten Projekt *#Gedenkstättenkompetenz – Lernen an und mit außerschulischen Lernorten*. Ziel des Projekts ist es, angehende Lehrkräfte bereits während ihrer universitären Ausbildung mit dem Lernpotential von Gedenkstätten zu DDR- und Teilungsgeschichte vertraut zu machen, um ihnen später eine sinnvolle Einbindung in den Unterricht zu erleichtern. Kooperationspartner sind das Bundesarchiv Stasi-Unterlagen-Archiv, der Geschichtsort Villa ten Hompel, die Stiftung Ettersberg mit der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße und die Universität Münster. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms *Jugend erinnert*, Förderlinie SED-Unrecht, von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert. Im Rahmen des Projekts fanden 2022 verschiedene Exkursionen und Fortbildungen statt. So lernten Lehramtsstudierende der WWU Münster während einer dreitägigen, coronabedingt digital abgehaltenen Lehrveranstaltung vom 19. bis 21. Januar 2022 die Ausstellungen und Bildungsangebote der Gedenkstätte Berliner Mauer, der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde sowie des Stasi-Unterlagen-Archivs kennen und analysierten deren didaktisches Potential. Während einer Berlin-Exkursion vom 18. bis 21. Juli 2022 konnten Studierende der Universität Münster und der Friedrich-Schiller-Universität Jena diese Institutionen dann vor Ort erkunden. Sie entwickelten ein Lernportfolio für den Besuch der Gedenkstätte Berliner Mauer, das von der Gedenkstätte in eine online abrufbare Form gebracht wurde.

Das Lernportfolio *Der Mauer auf der Spur* regt Schülerinnen und Schüler ab der 10. Klasse zu eigenen Recherchen zur Geschichte und Auswirkungen der Berliner Mauer an. Ein Schwerpunkt des Materials liegt auf Hinweisen und Anregungen zur Vor- und Nachbereitung des Gedenkstättenbesuchs. Eine von der Gedenkstätte erstellte Handreichung für Lehrkräfte ergänzt das Portfolio.



Exkursion in die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, Juli 2022.

Mauergeschichten revisited

Das 2020 angelaufene Projekt *Mauergeschichten revisited*, gefördert von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, wurde Ende Juli 2022 erfolgreich abgeschlossen. Das Projekt zielt darauf ab, Narrationen und Vermittlungspraxis an vier Standorten der Stiftung Berliner Mauer – Gedenkstätte Berliner Mauer, East Side Gallery, Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde und Gedenkstätte Günter Litfin – um bisher unberücksichtigte und ausgeschlossene Perspektiven auf Teilung, Mauerfall, Wiedervereinigung und Transformation der postmigrantischen Gesellschaft zu erweitern. Es wurde in Kooperation mit Each One Teach One e.V., Korientation e.V., dem Türkischen Bund in Berlin-Brandenburg e.V. und Amaro Drom e.V. durchgeführt.

Aus dem Projekt entstanden konkrete neue Bildungsangebote, Ergebnisse der Recherche wurden bei der Gestaltung der neuen Ausstellung an der East Side Gallery berücksichtigt. Die inhaltlichen und methodischen Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Projekt fließen darüber hinaus fortgesetzt in Arbeit aller Abteilungen der Stiftung Berliner Mauer ein.

Angeregt durch das Projekt wurde auch ein Workshop durchgeführt, den Dr. Kien Nghi Ha (Asien-Orient-Institut, Universität Tübingen) am 5. September 2022 an der East Side Gallery leitete. Unter dem Titel *Othering und Fremdmachung in Ausstellungsdisplays an der East Side Gallery* wurde die Kritik an dem Bild mit dem Titel *Es gilt viele Mauern abzubauen* von Ines Bayer und Raik Hönemann aufgenommen, die im vergangenen Jahr gehäuft an die Stiftung Berliner Mauer herangetragen worden war. Das problematisierte Bild eröffnet das Potenzial, anschaulich über die subtile Anwesenheit von Rassismus in bildlichen Darstellungen und unterschiedlichen Wahrnehmungsmustern von Besuchenden zu sprechen und dies für die historisch-politische Bildungsarbeit fruchtbar zu machen. Außerdem gab Dr. Kien Nghi Ha in einem internen Vortrag am 22. September 2022 Einblicke in asiatisch-deutsche Perspektiven auf den Mauerfall und den Wiedervereinigungsprozess in Anknüpfung an Hito Steyerls Film *Die leere Mitte*.

Lernportfolio für den Besuch der
Gedenkstätte Berliner Mauer



Was uns verbindet

Im November 2022 startete das Projekt *Was uns verbindet*, das von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien gefördert wird. Initiiert vom Museum Friedland, ist das Vorhaben als Verbundprojekt mit der Stiftung Berliner Mauer – Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde sowie der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung als weiteren Partnern angelegt. Sein Hauptanliegen ist es, innovative Beteiligungs- und Vermittlungsformate zusammen mit Menschen zu entwickeln, die Flucht und Vertreibung erlebt haben, vor Jahrzehnten ebenso wie vor wenigen Jahren.



Historische Fotos der Erinnerungsstätte im Übergangswohnheim in der Marienfelder Allee

I AM

Ausgehend von den Sinnen Sehen, Hören, Tasten, Riechen und körperliches Wahrnehmen entwickelte die Stiftung Berliner Mauer im Rahmen des EU-Kooperationsprojekts / *AM* (Laufzeit 2021 bis 2023) für ihre Standorte Gedenkstätte Berliner Mauer, Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, East Side Gallery und Gedenkstätte Günter Litfin multi-sensorische Methoden. Sie ermöglichen einen haptischen, visuellen, auditiven, olfaktorischen sowie körperlichen Zugang zu den historischen Orten und Themen.

Die in Führungen und Workshops in Leichter Sprache eingesetzten Tools richten sich an Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen, Lese- und Lernschwierigkeiten und sollen Neugier wecken, mehr zu erfahren, das Bedürfnis bedienen, Dinge selbst auszuprobieren und die Teilnehmenden anregen, sich die historischen Orte durch Handlungen zu eigen zu machen. Beispielsweise können die Jugendlichen den Aufbau der Berliner Mauer durch das eigenständige Vermessen des ehemaligen Grenzstreifens nachvollziehen, lernen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen durch Objekte und Interviewsequenzen kennen oder erleben anhand einer Duftprobe, wie es in einem Fluchttunnel gerochen hat.

Das Entwickeln und Testen der Methodentools erfolgte unter aktiver Einbindung von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften von Berliner Schulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sowie von Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten. Außerdem fand ein stetiger Erfahrungsaustausch mit den europäischen Kooperationspartnern statt: Neben der Stiftung Berliner Mauer sind die Calouste Gulbenkian Stiftung (Portugal), das MUSAC (Spanien), das Mu-Zee-Um (Belgien), das Vabumu (Estland) und KreAktiv (Nordmazedonien) an dem Inklusionsprojekt beteiligt. Die gewonnenen Erkenntnisse finden Eingang in ein E-Book, das anderen Museen und Gedenkstätten den sensorischen Methodenansatz näherbringen soll (erscheint 2023). Im Zusammenhang mit dem /AM-Projekt wurde für die Gedenkstätte Günter Litfin zudem auch eine Führung in Einfacher Sprache entwickelt.



Teilnehmende erkunden die Geschichte der Berliner Mauer durch inklusive Methoden

Outreach

Treffpunkt Flucht

2022 konnten im Arbeitsbereich Outreach vor allem Maßnahmen mit Fokus auf die Zielgruppen *Geflüchtete Menschen* und *Jugendliche und junge Erwachsene* angestoßen werden. Das Outreach-Programm *Treffpunkt Flucht* reflektiert die Arbeit der Stiftung Berliner Mauer mit geflüchteten Menschen heute. Ziel ist es, ein breiteres Verständnis für Fluchtursachen und -zusammenhänge zu befördern. Außerdem sollen nach Berlin geflüchtete Menschen mehr kulturelle Teilhabe erhalten, indem ihnen Museen und Gedenkstätten als Orte vertraut werden, an die sie gehen und wo sie anderen Menschen begegnen können. Ein Angebot in diesem Programm stellen die Neu-hier?!-Führungen dar. Für Geflüchtete und Angehörige kürzlich eingewanderter Gruppen bietet die Stiftung Berliner Mauer seit September 2022 Führungen zu ihren historischen Orten an. Die Führungen werden von je einem deutschsprachigen Guide und Sprach- und Kulturvermittelnden aus dem jeweiligen Herkunftsgebiet der Teilnehmenden gemeinsam durchgeführt. Angefragt wurden diese Tandem-Führungen vor allem für afghanische Gruppen.

Young Professionals

Am 5. Juli 2022 fand das Gründungstreffen für den Aufbau einer Young Professionals-Gruppe an der Stiftung Berliner Mauer statt. Als Young Professionals werden Jugendliche und junge Erwachsene zur Mitarbeit eingeladen, die sich für die historischen Orte der Stiftung interessieren und Freude an Diskussion und kritischer Reflexion haben. Ziel ist es, Jugendliche auch im Sinne eines Empowerments in ihrem Expertentum zu stärken und ihnen frühzeitig Teilhabe in Kulturinstitutionen zu ermöglichen. Umgekehrt können sie als kritische Verbündete mit einer zielgruppenspezifischen Expertise einen wichtigen Beitrag für die Arbeit von Gedenkstätten leisten. Mit welchen Inhalten, Projekten und Methoden sie sich beschäftigen, entscheiden die Jugendlichen selbst, unterstützt von der Stiftung Berliner Mauer. 2022 gehörten u.a. die Perspektiven von Frauen in der Geschichtsschreibung und Vandalismus versus Graffiti-Kunst an der East Side Gallery zu den von ihnen gewählten Themen. Darüber hinaus waren die Young Professionals wesentlich an der Organisation einer Gedenkveranstaltung beteiligt, die anlässlich des 50. Todestages von Cengaver Katranci am 30. Oktober 2022 an der Erinnerungsstele am heutigen May-Ayim-Ufer stattfand. Von türkischstämmigen Menschen wurde die Gedenkveranstaltung spontan mit Technik, Spenden und musikalischen Beiträgen unterstützt.



Young Professionals bei der Gedenkveranstaltung zum 50. Todestag Cengaver Katrancis

Kommunikation und Veranstaltungen

Die Abteilung Kommunikation und Veranstaltungen kommuniziert Themen, Planungen und Aktivitäten der Stiftung Berliner Mauer nach außen. Sie plant produkt- und zielgruppenspezifische Kommunikationsmedien. Außerdem koordiniert die Abteilung stiftungsübergreifend das Veranstaltungsprogramm, trägt es in die Öffentlichkeit und betreut Presse- und Medienanfragen sowie offizielle Besuche an den unterschiedlichen historischen Orten. Sie kümmert sich auch um die interne Kommunikation neuer Planungen und Initiativen.

824.812

Aufrufe der standortübergreifenden Website sowie die weiteren Webangebote der Stiftung Berliner Mauer

2.043

Newsletter-Abonnentinnen und Abonnenten

12.418

Aufrufe aller YouTube-Videos der Stiftung Berliner Mauer

868,7

Stunden Wiedergabezeit aller YouTube-Videos

Presse- und Medienarbeit

Im Jahr 2022 erhielt die Stiftung Berliner Mauer rund 200 Medienanfragen. Sie beinhalten neben Interview- und Forschungsfragen auch regelmäßig Anfragen für Drehgenehmigungen aus dem In- und Ausland. Zudem gab es mehr als 50 Interviewanfragen.

Insgesamt veröffentlichte die Pressestelle 16 Pressemitteilungen. Besondere mediale Aufmerksamkeit erhielt die neue Open Air-Dauerausstellung an der East Side Gallery und deren Auftaktveranstaltung am 30. September. Zudem gab es einen separaten Pressetermin mit der Regierenden Bürgermeisterin Franziska Giffey und Rudi Vervoort, dem Ministerpräsidenten der Region Brüssel.



Franziska Giffey, Regierende Bürgermeisterin von Berlin, und Rudi Vervoort, Ministerpräsident der Region Brüssel, an der East Side Gallery

Öffentlichkeitsarbeit und digitale Kommunikation

Nach dem stiftungsweiten Relaunch der Website wurde diese 2022 weiter ausgebaut. Im Rahmen eines Workshops am 11. März 2022 mit Inklusionsberaterinnen und -beratern aus vier verschiedenen Fokusgruppen und in Zusammenarbeit mit der Inklusions-Agentur *Kopf, Hand und Fuß* wurde die Barrierefreiheit der Website überprüft. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wurden verschiedene technische Anpassungen vorgenommen, die Barrieren beim Besuch der Website abbauen.

Insgesamt konnten die standortübergreifende Website sowie die weiteren Webangebote der Stiftung Berliner Mauer mit 824.812 Aufrufen (2021: 693.198) eine Erhöhung von mehr als 18 Prozent verzeichnen.

Auch die Social-Media-Kanäle der Stiftung wuchsen weiter: Die Zahl der Followerinnen und Follower der Facebook-Seite der Stiftung sowie der Standorte der Gedenkstätte Berliner Mauer, der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde und der Gedenkstätte Günter Litfin wuchs von 6.701 (Stand: 31.12.2021) auf 7.254 (Stand: 31.12.2022). Das standortübergreifende Instagram-Profil wuchs von 711 (Stand: 31.12.2021) auf 1.229 (Stand: 31.12.2022) Followerinnen und Follower. Die Videos auf dem öffentlichen YouTube-Kanal der Stiftung, den es seit 2021 gibt, wurden insgesamt 12.418 (2021: 2.408) mal aufgerufen und 868,7 Stunden (2021: 166,2) abgespielt. Erstmals wurden öffentliche Online-Führungen im Livestream

Website Stiftung Berliner Mauer
www.stiftung-berliner-mauer.de

durch die Ausstellung im Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer angeboten: Am 17. Februar im Format eines Facebook-Live und am 17. März als Instagram-Live.

Alle zwei Monate informiert die Stiftung mit einem Programmnewsletter per E-Mail über ihre Aktivitäten und Veranstaltungen. Diesen Newsletter erhalten bereits über 2.040 Abonnentinnen und Abonnenten (2021: 1.998).

Die Online-Ausstellung, die die Open Air-Dauerausstellung an der East Side Gallery ergänzt, wurde in den ersten Monaten vom 30. September bis Ende 2022 bereits über 26.200 mal aufgerufen.

Die Abteilung bereitet regelmäßig Informationsstände für die Stiftung Berliner Mauer vor. Neben dem Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit in Erfurt und der Geschichtsmesse in Suhl war sie 2022 auch bei der Digitalmesse re:publica mit einem Stand vertreten. Außerdem nahm Sammlungskuratorin Cornelia Thiele gemeinsam mit dem Kultursenator Dr. Klaus Lederer an einer Podiumsdiskussion zum Thema *Digital Memory – Wie verändert sich unsere Erinnerungskultur durch die Digitalisierung?* teil.



Sammlungskuratorin Cornelia Thiele und Kultursenator Dr. Klaus Lederer zu Gast bei einer Podiumsdiskussion auf der re:publica

Online-Ausstellung East Side Gallery
www.eastsidegalleryausstellung.de

Marketing

Im Jahr 2022 verantwortete die Abteilung Konzeption, Druck und Distribution verschiedener Druck- und Werbematerialien, darunter zahlreiche Flyer, Einladungskarten und Plakate für das Programm der Stiftung. Zudem wurde eine Imagebrochure produziert, die über die geplante Neukonzeption der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde informiert.

Die Flyer der Stiftung Berliner Mauer wurden an den verschiedenen Standorten sowie an verschiedene Museen und Kultureinrichtungen ausgelegt. Zu einzelnen Veranstaltungen lud die Stiftung außerdem postalisch oder online über Anzeigen ein.

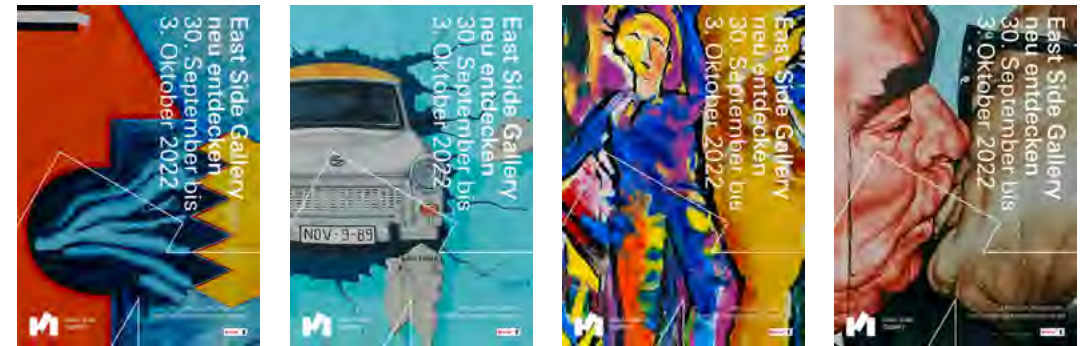
Die Stiftung war auf der Geschichtsmesse der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Suhl mit einem Informationsstand vertreten. In einem Vortrag präsentierte sie außerdem das partizipative Online-Projekt MAUERSPUREN.

Mauerspuren
www.mauerspuren.de

Einen Schwerpunkt der Marketing-Aktivitäten bildete 2022 die Eröffnung der Open-Air-Dauerausstellung und die neuen Bildungsangebote an der East Side Gallery, die die Stiftung vom 30. September bis zum 1. Oktober bei einem Programmwochenende der Öffentlichkeit vorstellte. Anlässlich der Auftaktveranstaltung zum Launch der Online-Ausstellung am 30. September und des folgenden Programmwochenendes vom 1. bis zum 3. Oktober erstellte die Stiftung mehrere Druckprodukte, darunter eine Einladungskarte, Plakate mit vier verschiedenen Motiven und detaillierte Programmflyer. Die Produkte wurden an Museen, Kultureinrichtungen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Kiez verteilt. Zusätzlich bewarb eine Plakatkampagne an mehreren S-Bahnhöfen sowie ein 15-sekündiger Werbeclip, der in U-Bahnen und auf Social Media gezeigt wurde, die Ausstellung und das Programmwochenende.



Digitale Anzeige für die Neueröffnung der Dauerausstellung an der East Side Gallery im Berliner Fenster der Berliner U-Bahn



Plakate für die Kommunikation der Neueröffnung der Dauerausstellung an der East Side Gallery

Kooperationen

Im Rahmen der Kommunikation und Programmgestaltung gab es für viele Veranstaltungen und die Gedenktage wichtige Kooperationspartner. Zu nennen sind hierbei auch die Fördervereine der Gedenkstätte Berliner Mauer sowie der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde. Darüber hinaus hat die Abteilung zentrale Netzwerke der Stiftung gepflegt und gemeinsam mit dem Arbeitsbereich Sammlungen die Zusammenarbeit der Stiftung mit den an der Website Chronik der Mauer beteiligten Institutionen sowie die Kooperation mit der berlinHistory-App koordiniert.

Kooperationspartner
Seite 140

Chronik der Mauer
www.chronik-der-mauer.de

Programm

Das Angebot der Stiftung Berliner Mauer an ihren Standorten greift die Besonderheiten der jeweiligen historischen Orte auf. Es soll die Orte erfahrbar machen und zu Austausch und Reflexion einladen. Zum Angebot gehören Dauer- und Sonderausstellungen, Führungen, Workshops, Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Podiumsgespräche sowie wissenschaftliche Tagungen. Viele der digitalen Angebote, die während der Pandemie entstanden sind, wurden weiterentwickelt. Zusätzlich fanden wieder mehr Veranstaltungen in Präsenz statt. 2022 wurden mehr als 408 Veranstaltungen mit 11.974 Gästen durchgeführt.

408

Veranstaltungen, darunter (Online-)Ausstellungen, Workshops, Projekttag und Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die auch digital durchgeführt werden können

4

Sonderausstellungen

Programmhighlights

Neue Ausstellung für die längste Open-Air-Galerie der Welt

Am 30. September 2022 wurde die neue Open-Air-Ausstellung an der East Side Gallery der Öffentlichkeit vorgestellt: Erstmals erhalten Interessierte vor Ort fundierte Informationen zur Geschichte des Ortes und Entstehung der East Side Gallery. Die Ausstellung besteht aus drei sogenannten Mauerwinkeln und 15 Quaderstelen, die darüber Auskunft geben, wie die ehemaligen Grenzanlagen im Bereich der heutigen East Side Gallery aussahen, wie das Gelände nach dem Fall der Berliner Mauer genutzt wurde und wie die über 100 Kunstwerke entstanden sind. Die Open-Air-Ausstellung vor Ort wird durch eine neue Online-Ausstellung ergänzt, die durch QR-Codes mit den Bildern der East Side Gallery verbunden ist. Sie beinhaltet Videointerviews mit Künstlerinnen und Künstlern und Informationen zu jedem einzelnen Kunstwerk. Bereits in den ersten Monaten wurde die Online-Ausstellung über 26.200 Mal aufgerufen (26.202 Aufrufe bis Dezember 2022).

Der Auftakt des Programmwochenendes wurden im Rahmen einer Abendveranstaltung an der East Side Gallery bei Einbruch der Dunkelheit mit einer Begrüßung von Axel Klausmeier und einem Grußwort von Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa, feierlich begangen. Danach kamen die Künstlerinnen und Künstler und viele der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen mit kurzen Filmstatements, die von drei Beamern auf die Rückseite der East Side Gallery projiziert wurden, selbst zu Wort. In den kurzen Filmen wurde die Vielfalt an unterschiedlichen Meinungen und Erfahrungen der Interviewten zu den Themen an der East Side Gallery deutlich: Sie diskutieren z. B. darüber, ob sich öffentliche Straßenkunst musealisieren lässt; wer in der Stadt welchen Raum einnimmt oder wie sie auf den Umbruch 1989/90 zurückschauen. An der Festveranstaltung nahmen rund 250 Gäste teil, darunter 30 Künstlerinnen und Künstler der East Side Gallery, die u.a. aus den USA, Neuseeland, Spanien, Frankreich und den Niederlanden angereist waren.



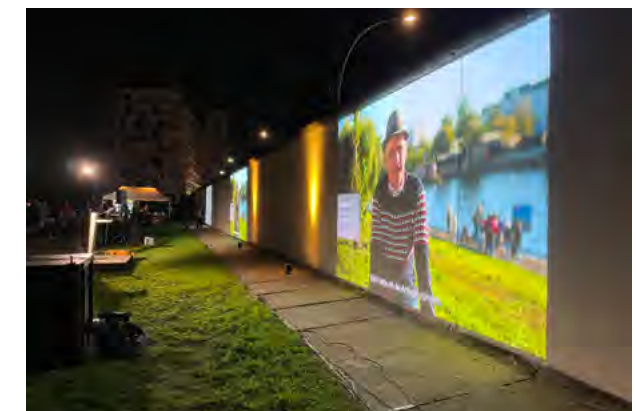
Anna von Arnim-Rosenthal und Juliane Haubold-Stolle bei der Eröffnung



Feierliche Eröffnung



Künstlerinnen und Künstler der East Side Gallery



Videoprojektion an die Reste der Berliner Mauer der East Side Gallery



Graffiti-Workshop



Kunst-Workshop an der East Side Gallery



Zeichenworkshop



East Side Gallery Künstler Günther Schaefer



Besucherin an einem der neuen Mauerwinkel



Graffiti-Workshop



Guide mit Besucherin



Graffiti-Workshop



Kunst-Workshop

Beim Programmwochenende vom 30. September bis zum 3. Oktober 2022 wurden auch neue Vermittlungsangebote an der East Side Gallery vorgestellt.

Insgesamt nahmen rund 1.000 Menschen teil. An diesem Wochenende erzählten Künstlerinnen und Künstler in mehr als 20 Touren von ihrem Bild und ihren Erfahrungen vor und nach 1989. Unterstützt und moderiert wurden sie dabei von Guides der Stiftung, die den Künstlerinnen und Künstlern Raum gaben, spontan in verschiedenen Sprachen führten und die Besucherinnen und Besucher immer wieder begeisterten, mitzumachen und ins Gespräch zu kommen. Viele weitere Angebote mit Künstlerinnen und Künstlern der East Side Gallery sowie mit Bildnerinnen und Bildnern der Stiftung Berliner Mauer verbanden künstlerische Ansätze mit historisch-politischen Themen. An diesem Wochenende wurde auch das neue East-Side-Gallery-Fahrrad eingeführt, an dem Besuchende Fragen stellen können, mit den Guides und untereinander ins Gespräch kommen, selbst basteln und malen können: Was würden Sie heute auf die Mauer malen? Das Fahrrad wird in Zukunft regelmäßig die Live-Speaking-Events an der East Side Gallery unterstützen.

Die Ausstellung vor Ort ist durch 60 „Pultschilder“ mit der neu entwickelten Online-Ausstellung verknüpft. Jetzt gibt es an jedem Kunstwerk Infos zum Bild und zum jeweiligen Künstler oder zur Künstlerin. Die Online-Ausstellung liefert nicht nur mehr als 75 Video-Interviews mit Künstlerinnen und Künstlern und Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des historischen wie gegenwärtigen Ortes sondern Details zu allen Kunstwerken, Themen und Kontroversen der East Side Gallery – zunächst in Deutsch, Englisch und in Leichter Sprache.

[Online-Ausstellung East Side Gallery
www.eastsidegalleryausstellung.de](https://www.eastsidegalleryausstellung.de)



Pultschild vor Gemälde an der East Side Gallery



Besucher an einem Mauerwinkel der neuen Ausstellung an der East Side Gallery



Mauerwinkel



Informationsstele



Informationsstele

Kunstinstallation *Wyschywanka* im Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt

Aus dem Engagement der Stiftung Berliner Mauer für Geflüchtete aus der Ukraine entstand auf Initiative der Berliner Künstlerinnen Maria und Natalia Petschatnikov das Ausstellungsprojekt *Wyschywanka* mit geflüchteten Künstlerinnen aus der Ukraine. Traditionell bestickte Hemden (ukrainisch: Wyschywanka) sind fester Bestandteil der ukrainischen Nationaltracht und heute Symbol der unabhängigen Ukraine. In der Kunstinstallation *Wyschywanka* sind die Hemden künstlerisch verfremdet: 19 vor dem Krieg in der Ukraine geflüchtete Frauen, die in der Ukraine fast alle in kreativen Berufen tätig waren, haben diese auf geschnittenen Trägern aus Sperrholz gestaltet. Sie sind Kunst und Erinnerungsarbeit, um Traditionen in Zeiten des Krieges zu bewahren. Die Installation wurde von der Staatsministerin und Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien Claudia Roth am 27. Juni 2022 eröffnet und war bis zum 17. Juli 2022 im Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt in Berlin-Mitte zu sehen. Im September 2022 war sie in der Kunstgalerie *PANDA platforma* in Berlin-Prenzlauer Berg zu sehen.



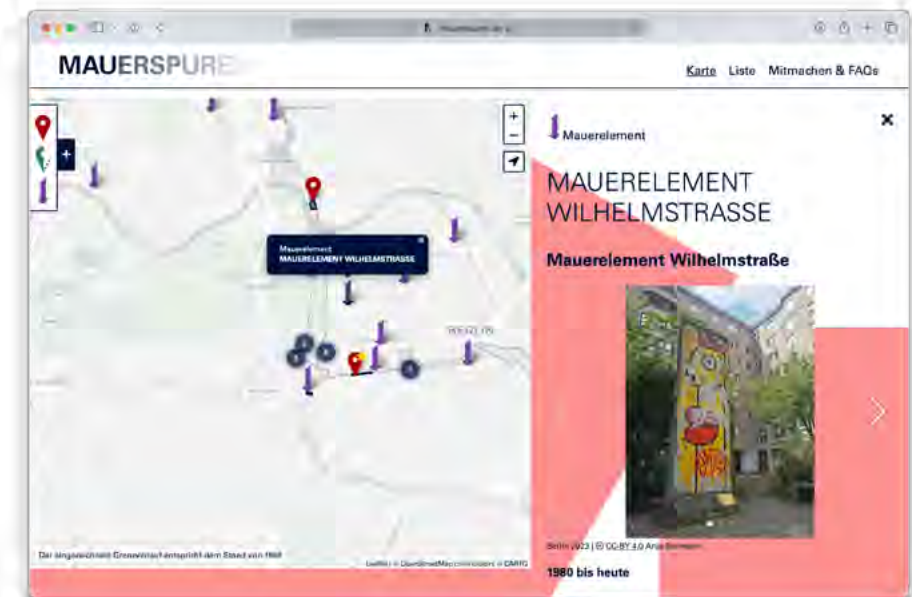
Eröffnung der Kunstinstallation *Wyschywanka*
im Parlament der Bäume

Launch des partizipativen Online-Tools *MAUERSPUREN*

Zur Dokumentation von Überresten und Spuren der Berliner Mauer konzipierte die Stiftung das partizipative Online-Tool *MAUERSPUREN*. Auf einer digitalen Karte gibt es einen Überblick über den ehemaligen Grenzverlauf und dokumentiert originale Mauerreste, Grenzspuren und Mauerelemente, die noch im Stadtgebiet zu finden sind.

Das Angebot basiert auf den digitalen Sammlungsbeständen und dem dokumentarischen Projekt der BTU Cottbus, in dem Axel Klausmeier und Leo Schmidt von 2001 bis 2003 eine umfassende Dokumentation der Mauerreste im Berliner Stadtgebiet vorgenommen haben. Das Projekt ist partizipativ angelegt. Alle sind eingeladen, sich an der Weiterentwicklung des Portals eingeladen, indem sie eigene Bilder und Informationen zu vorhandenen originalen Relikten des Mauerstreifens hochladen und Veränderungen im Stadtbild mitteilen. Die dazugehörigen Fotos aus der Sammlung der Stiftung Berliner Mauer stehen zum Download und zur weiteren Nutzung bereit.

Zum Launch wurde das Projekt bei einem als Kiezspaziergang konzipierten Pressetermin sowie auf der Geschichtsmesse in Suhl und der re:publica der Öffentlichkeit vorgestellt.



Gedenkveranstaltungen

61. Jahrestag des Mauerbaus

Anlässlich des 61. Jahrestages des Mauerbaus hat am 13. August 2022 die zentrale Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Berliner Mauer in der Bernauer Straße stattgefunden. Neben der Regierenden Bürgermeisterin, Franziska Giffey, nahmen rund 100 Gäste, darunter zahlreiche Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie Gäste aus Politik und Gesellschaft und zahlreiche Botschaftsangehörige an der Gedenkveranstaltung teil.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Lesung der Biografie von Peter Fechter. Er starb vor 60 Jahren, am 17. August 1962, in der Zimmerstraße unweit des Checkpoint Charlie an der Sektorengrenze zwischen Berlin-Mitte und Berlin-Kreuzberg im Alter von 18 Jahren. Anlässlich des Jahrestages sagte Prof. Dr. Axel Klausmeier: „Wir arbeiten jeden Tag daran, dass die Geschichte und die individuellen Schicksale der Menschen nicht vergessen werden. Gerade jetzt, da unsere westlichen Freiheitswerte täglich in besonderer Weise herausgefordert werden, ist es wichtig, die Bedeutung von Freiheit und den Gegensatz vom Leben in der Demokratie gegenüber einem Leben in der Diktatur deutlich zu machen.“ Bei der Veranstaltung sprachen zwei Jugendliche (Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum), eine Studierende (Vrije Universiteit Amsterdam) und eine Promovierende (University of York) über Freiheit als Motivation für Flucht und die Bedeutung von Freiheit für sie persönlich. Sie hatten im Vorfeld an einem Ferienworkshop teilgenommen und waren sehr berührt davon, wie persönlich die Biografien sind und wie viel Mut eine Flucht fordert. Eine Schülerin hob hervor: „Mich hat bewegt, wie sehr Freiheit für Menschen eine so große Motivation sein kann, sogar mit dem Leben zu zahlen, um sie zu erlangen.“

Bei der Kranzniederlegung hielt Evelyn Zupke, die Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur, eine kurze Ansprache am Denkmal der Gedenkstätte Berliner Mauer. Sie betonte: „Die Flucht über Mauer und Grenze führte nicht für jeden in die Freiheit. Viel zu häufig führte dieser Weg in die Gefängniszellen der Diktatur und für viele in den Tod. Gerade dafür sind Orte der Erinnerung wie die Gedenkstätte Berliner Mauer wichtig.“



Kapelle der Versöhnung



Podiumsgespräch bei der Gedenkveranstaltung



Gäste bei der Gedenkveranstaltung



Kranzniederlegung am Denkmal

33. Jahrestag des Mauerfalls

Im Gedenken an die Friedliche Revolution und den Fall der Berliner Mauer hat am 9. November die zentrale Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Berliner Mauer an der Bernauer Straße mit rund 330 Gästen stattgefunden. Im Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltung stand der Volny-Chor, der bei der Veranstaltung aufgetreten ist. Prof. Dr. Axel Klausmeier betonte: „Für Diktatoren kann schon der friedliche Gesang eines freien Chores aus Belarus gefährlich sein. Die Sängerinnen und Sänger erinnern uns daran, dass die Freiheit in ihrem Land noch immer eingemauert ist, wie brutal die Freiheit in anderen Teilen Europas und ganz aktuell auch im Iran unterdrückt wird.“

Neben der Regierenden Bürgermeisterin von Berlin, Franziska Giffey, und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Claudia Roth, haben unter anderem der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Dennis Buchner, sowie der Berliner Kultursenator und Bürgermeister von Berlin, Klaus Lederer, der Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland, Staatsminister Carsten Schneider, die Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur, Evelyn Zupke, und der Berliner Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Tom Sello, teilgenommen.

Unter den Gästen waren auch rund 200 Jugendliche aus Deutschland, Frankreich und Norwegen sowie zahlreiche Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und Vertreterinnen und Vertreter der Opferverbände. Die Vorsitzende des Bürgerbüro e. V., Hildigund Neubert sprach an der Hinterlandmauer ebenso wie Schülerinnen und Schüler der Marker Skole und Mandalen Skole aus Norwegen und des Lycée Marcel Rudloff aus Strasbourg. Alle Gäste steckten gemeinsam Rosen in Erinnerung an die Ereignisse im Herbst 1989 in die Mauer.



Volny-Chor bei der Gedenkveranstaltung



Von Jugendlichen gestaltete Mauerteile



Gäste der Gedenkveranstaltung



Rosenstecken am Denkmal

Sonderausstellungen



Visual aus dem Zeitzeugenbereich der Online-Ausstellung *Nach der Flucht*.

Nach der Flucht. Wie wir leben wollen

Seit 12. Januar 2022

Online-Ausstellung
www.nachderflucht.de

Die Online-Ausstellung *Nach der Flucht. Wie wir leben wollen* gibt Einblick in persönliche Geschichten von Menschen, die 2011/12 als Geflüchtete nach Deutschland gekommen sind und zeitweise im Übergangwohnheim in unmittelbarer Nähe zur Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde gelebt haben. In Videoportraits berichten sie von ihrer Flucht, der Ankunft in Berlin, ihren Hoffnungen, Wünschen und den Herausforderungen des Neuanfangs. Die Ausstellung begleitet das Ankommen und Leben der Menschen in Deutschland über einen Zeitraum von 10 Jahren.



Fotoausstellung im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer

Die Meldung – DDR-Fotos von Volker Döring aus den 1980er Jahren

6. April bis 3. Juli 2022

Gedenkstätte Berliner Mauer
Besucherzentrum

Am 5. April 2022 wurde die Ausstellung *Die Meldung. DDR-Fotos von Volker Döring aus den 1980er Jahren* in Anwesenheit des Künstlers eröffnet. Sie war bis zum 3. Juli 2022 im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer zu sehen.

In Kooperation mit dem Förderverein Gedenkstätte Berliner Mauer



Ausstellung *Generation 1975* in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt

Generation 1975: Mit 14 ins neue Deutschland

23. September bis 6. November 2022

Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße,
Erfurt

Die Stiftung hat in Kooperation mit der Universität Konstanz und weiteren Partnern ein Oral-History-Projekt realisiert, bei dem Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus Ost und West zu ihren Erfahrungen beim Mauerfall und in der Transformationszeit befragt wurden, die im Jahr 1975 geboren wurden und 1989 14 Jahre alt waren. In Kooperation mit der Stiftung Ettersberg konnte die aus diesem Projekt entstandene Ausstellung im Umfeld des Tages der Deutschen Einheit in Erfurt gezeigt werden.



Ausstellung *Grenz- und Geisterbahnhöfe im geteilten Berlin* in den USA am Miami Dade College

Grenz- und Geisterbahnhöfe im geteilten Berlin

8. November 2022 bis 3. Januar 2023
Miami Dade College, Florida, USA

3. bis 23. Januar 2023
Keiser University Residential Campus,
West Palm Beach, Florida, USA

Auf Initiative des deutschen Generalkonsuls in Miami, Andreas Siegel, wurde die Ausstellung *Grenz- und Geisterbahnhöfe im geteilten Berlin* in den USA am Miami Dade College gezeigt. Die Ausstellungstafeln wurden dafür zu einer Wanderausstellung umgestaltet.

25. März

Mit Paten zum Spaten Frühlingsanfang im Parlament der Bäume

Ausstellung und musikalischer Spaziergang

Anlässlich des Frühlingsbeginns und des 92. Geburtstags des 2021 verstorbenen Berliner Aktionskünstlers Bens Wagin öffnete das Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt am 25. März seine Türen für Besucherinnen und Besucher. Neben einer Ausstellung mit ausgewählten Objekten und Installationen aus Ben Wagins Besitz fand ein Frühlingsspaziergang durch das Regierungsviertel statt. Der Spaziergang begann an der Lenné-Eiche und führte über die Skulpturenwiese zurück ins Parlament der Bäume. An den Zwischenstationen erwarteten die Teilnehmenden Gedichte, Lieder und Hintergrundinformationen zu den jeweiligen Orten.

Mit dem Schauspieler Hermann Treusch und dem Musiker Til Schwabenbauer

In Kooperation mit dem Baumpatenverein e. V.



MFA Kera im Parlament der Bäume

5. April

Die Meldung. DDR-Fotos von Volker Döring aus den 1980er Jahren

Ausstellungseröffnung

Die Ausstellung *Die Meldung. DDR-Fotos von Volker Döring aus den 1980er Jahren* gab Einblick in den DDR-Alltag der 1980er Jahre in all seinen Facetten. Die Fotografien zeigen Kinder und Jugendliche im Schulalltag oder als Jungpioniere. Auch jugendliche Subkulturen werden abgebildet, darunter Punks bei Rockkonzerten oder Modenschauen mit selbstgeschneiderter Kleidung. Die Fotografien spiegeln den Umgang der Heranwachsenden mit den Erziehungsdogmen des DDR-Schulsystems wider. Mit Aufnahmen von Versammlungen und weiteren Alltagsszenen spannte die Ausstellung einen Bogen bis zur Friedlichen Revolution im Herbst 1989.

Mit Volker Döring, Fotograf, und Rainer Felsberg, Vorsitzender des Fördervereins Gedenkstätte Berliner Mauer

In Kooperation mit dem Förderverein Gedenkstätte Berliner Mauer



Reiner Felsberg und Volker Döring in der Fotoausstellung

26. April

Launch *MAUERSPUREN*

Kiezspaziergang

Zur Dokumentation von Überresten und Spuren der Berliner Mauer wurde bei einem öffentlichen Kiezspaziergang das neue digitale Angebot *MAUERSPUREN* (www.mauerspuren.de) vorgestellt. Auf einer digitalen Karte des ehemaligen Grenzverlaufs dokumentiert das Portal alle heute noch auffindbaren Reste und Spuren der Berliner Mauer.

Anlässlich des neuen Angebots lud die Stiftung zu einer historischen Erkundungstour im Kiez vor Ort in der Bernauer Straße ein. Der Direktor der Stiftung Berliner Mauer, Prof. Dr. Axel Klausmeier, erläuterte Presse- und Medienvertretern die Idee und Funktionsweise des Portals. Der Spaziergang führte zu versteckten Spuren und Resten der Berliner Mauer in der Nähe der Gedenkstätte.

Interessierte können sich an der Weiterentwicklung des Portals beteiligen, indem sie eigene Bilder und Informationen zu vorhandenen originalen Relikten des Mauerstreifens hochladen.



Kiezspaziergang im Park am Nordbahnhof

15. Mai

Internationaler Museumstag in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

Internationaler Museumstag

Wie kommen Objekte eigentlich ins Museum? Und wann ist ein Objekt ein Sammlungsstück? Museen sammeln aktiv, aber sie bekommen auch Dinge geschenkt. Dinge, die von einer vergangenen Zeit erzählen, aber auch von persönlichen Erlebnissen und Schicksalen.

So fanden persönliche Geschichten von Besuchern und Besucherinnen ihren Weg ins Museum. Das Team der Stiftung hielt die Kamera für die Objekte der Besucher bereit und war ganz Ohr die Geschichte dahinter zu erfahren.

Besucherinnen und Besucher konnten sich außerdem an einem gemeinsamen Picknick auf der Wiese vor dem Museum beteiligen und mit Nachbarn ins Gespräch kommen.

Außerdem wurden Führungen durch die Dauerausstellung *Flucht im geteilten Deutschland* und für Kinder sowie rund um die Marienfelder Allee 66/80 angeboten.



Kinder beim Internationalen Museumstag in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

18. Mai

Bleiben oder Gehen Die DDR nach dem Helsinki-Prozess

Film und Gespräch

Die zweite Veranstaltung der Reihe Leben in Diktaturen widmete sich dem Leben in der DDR nach der Unterzeichnung der Schlussakte der „Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (KSZE) 1975 in Helsinki. Die darin genannten Vereinbarungen zur Wahrung der Menschenrechte und zur Erleichterung des Reiseverkehrs trugen dazu dabei, dass sich immer mehr Menschen in der DDR die Frage nach dem Gehen oder Bleiben stellten. Auch die Lyrikerin und Liedermacherin Bettina Wegner und der Theologe Werner Krätschell standen vor dieser Entscheidung und berichteten im Gespräch von ihren persönlichen Erfahrungen.

Mit einer filmischen Einführung durch Ausschnitte aus dem Film *Bettina*.

Mit Bettina Wegner, Liedermacherin und Lyrikerin, und Werner Krätschell, Pfarrer und Superintendent i. R. der Evangelischen Kirche in Berlin

In Kooperation mit dem Förderverein der Gedenkstätte Berliner Mauer

15. Juni

Stephan Krawczyk Ein widerspenstiger Poet

Lieder und Gespräch

Er denkt anders als die meisten, er schreibt, er singt, spielt Gitarre und Bandoneon, er zeigt Haltung. Er war ein unbequemer DDR-Bürger, auf ihn wurde ein Attentat verübt in der DDR, die Stasi brachte ihn ins Gefängnis und er wurde aus der DDR ausgewiesen. Stephan Krawczyk ist ein Liedermacher, ein widerspenstiger Zeitgenosse, Künstler und Poet.

Krawczyk erzählte von seinen Lebenssituationen in der DDR, in West-Berlin und im wiedervereinigten Deutschland. Dabei wurden die Veränderungen eines Menschen deutlich, der in der Diktatur aufgewachsen ist und in der Demokratie versucht hat, seinen Weg zu finden. Dazu stellte er einige Lieder und Texte vor, die sich aus dem Gespräch ergeben.

Mit Stephan Krawczyk, Liedermacher, Künstler und Poet, und Jürgen Haase (Wilhelm Fraenger-Institut Berlin)

In Kooperation mit dem Wilhelm Fraenger-Institut Berlin



Stephan Krawczyk stellt eines seiner Lieder vor.

27. Juni

Wyschywanka Eröffnung der Ausstellung der Kunstinstallation im Parlament der Bäume

Ausstellungseröffnung

Ein besticktes Hemd - Wyschywanka - ist ein fester Bestandteil der ukrainischen Nationaltracht: Sie wird den Neugeborenen angezogen, an Wochen- und an Feiertagen getragen, in ihr werden wichtige Lebensereignisse gefeiert und der letzte Abschied von einem Menschen genommen.

Die Künstlerinnen Maria & Natalia Petschatnikov haben 19 ukrainische Künstlerinnen eingeladen, solche Hemden in Originalgröße aus Holz zu gestalten. Im Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt, dem letzten authentischen Rest der Berliner Mauer im Regierungsviertel, zeigte die Stiftung Berliner Mauer das Ergebnis: 19 Wyschywankas als Kunstinstallation. Sie stehen als Zeichen für Solidarität und Sehnsucht nach geliebten Menschen in Zeiten des Krieges und erinnern an den Wert von Freiheit und Demokratie.

Mit Staatsministerin Claudia Roth, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, den Künstlerinnen Maria und Natalia Petschatnikov und dem Musiker Rostislav Mazurkovich



Claudia Roth im Gespräch mit einer ukrainischen Künstlerin

7. und 8. Juli

Großes Kino DDR. Einer geht. Einer bleibt. Einer schießt.

Recherche-Theater-Projekt

Einen historischen Fall – und mutmaßlichen Filmstoff – nahm das Recherche-Theater Vajswerk zum Ausgangspunkt für seine neue Darstellung von DDR-Geschichte.

Am 5. Juni 1962 wird der 19-Jährige Peter Reisch tödlich verwundet, im Harz, beim Versuch, von einem Deutschland ins andere zu kommen. Dem Todesschützen – der zuerst ausgezeichnet wurde und dann in den Westen floh – wurde ein Jahr später der Prozess gemacht. Das Urteil gegen Fritz H. wurde zum ersten gegen die sogenannten Mauer-schützen. Zu diesen beiden Männern gehört auch eine Frau: ein Brief an sie steckte in der Jackentasche des Republikflüchtlings. In der Heimat fest verwurzelt, geriet sie zwischen die Fronten und lebt heute in Thüringen.

Die Geschichte dieser drei ist ein Stoff aus dem großes Kino gemacht wird. Vajswerk machte daraus ein Recherche-Theater-Projekt.

Mit bzw. von Laura Mitzkus, Charles Toulouse, Manolo Palma, Markus von Schwerin, Julia Nagle, Felicitas Braun, Mirko Winkelmann, Stefan Paul-Jacobs, Anne Decker, Christian Tietz, Mareike Trillhaas



Großes Kino DDR in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

13. Juli

Vorposten der Freiheit. Remigranten an der Macht im geteilten Berlin

Buchvorstellung und Gespräch

Das Buch nimmt den Wandel Berlins von der NS-Reichshauptstadt zum *Vorposten der Freiheit* in den Blick. Es zeigt, wie dieses Narrativ im Kalten Krieg von ehemaligen Linkssozialisten propagiert wurde, die so ihre Erfahrungen aus dem Exil verarbeiteten. Mehr noch: Sie bedienten die antikommunistische Stimmung in einer postfaschistischen Gesellschaft, um Mehrheiten für die Demokratisierung zu gewinnen.

Der Autor diskutierte mit Agnes von Bresensdorf (Berliner Kolleg Kalter Krieg) die historische Rolle von Remigranten in Berlin.

In Kooperation mit dem Zentrum Kalter Krieg e. V. und der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung



Buchvorstellung im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer

13. August

61. Jahrestag des Mauerbaus

Gedenkveranstaltung

Im Mittelpunkt der Gedenkveranstaltung anlässlich des 61. Jahrestags des Mauerbaus stand die Lesung der Biografie von Peter Fechter. Er starb vor 60 Jahren, am 17. August 1962, in der Zimmerstraße unweit des Checkpoint Charlie an der Sektorengrenze zwischen Berlin-Mitte und Berlin-Kreuzberg im Alter von 18 Jahren. Die Bilder gingen damals um die Welt.

Während der Veranstaltung sprachen außerdem zwei Jugendliche (Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum), eine Studierende (Vrije Universiteit Amsterdam) und eine Promovierende (University of York) über Freiheit als Motivation für Flucht und die Bedeutung von Freiheit für sie persönlich. Sie zeigten sich berührt davon, wie persönlich die Biografien sind, und beeindruckt vom Mut der Menschen zur Flucht.



Krankniederlegung zum Gedenken an die Opfer des SED-Regimes, vorn: die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey

17. August

Bilder schreiben Geschichte. Der Fall Peter Fechter und die visuelle Macht von Fotos

Vortrag und Gespräch

Vor 60 Jahren starb der 18-jährige Peter Fechter an der Berliner Mauer in unmittelbarer Nähe zum Checkpoint Charlie. Ist dieses Ereignis nur in unserem kollektiven Gedächtnis, weil es viele Bilder von seinem Tod gibt? Prof. Dr. Gerhard Paul, Historiker und Experte im Bereich der Visual History, widmete sich dieser Frage und übertrug sie auf weitere Bildikonen der Geschichte der Berliner Mauer und des Kalten Krieges. Wie prägen sie unser Geschichtsbild?

Das anschließende Podiumsgespräch mit Gerhard Paul, Barbara Stauss und Anke Wellnitz führte die Frage nach der Macht der Bilder in die Gegenwart.

Mit Gerhard Paul, Historiker, Barbara Stauss, Fotografin, Mitbegründerin von Mare und Bildredakteurin u.a. für NZZ Geschichte, und Anke Wellnitz, Fotoredakteurin bei Spiegel Geschichte

In Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Podiumsgespräch in der Gedenkstätte Berliner Mauer

1. September

Wie ein Jahr vergeht oder: Die Stimme der Bäume

Musikalischer Rundgang

Das historische Datum des 1. September veranlasste Ben Wagin (1930–2021) stets dazu, seine Stimme gegen Krieg, Gewalt und die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlage zu erheben. Anlässlich des Jahrestags des Beginns des Zweiten Weltkriegs und in Erinnerung an Ben Wagin luden die Stiftung Berliner Mauer und der Baumpatenverein e. V., am ersten Jahrestag seiner Trauerfeier in das Parlament der Bäume gegen Krieg und Gewalt ein. An diesem Abend konnten die Besucher und Besucherinnen dort, in Ben Wagins grüner Denk-Stätte im Regierungsviertel, während des musikalischen Rundgangs *Die Stimme der Bäume* die temporäre Ausstellung *Wie ein Jahr vergeht* erleben. Installationen und Musik waren inspiriert von Ben Wagins Veröffentlichung *Wie ein Jahr vergeht oder die Poesie der Straße* (1983). Der Baumpatenverein e. V. und die Sängerinnen MFA Kera und SASPERELLA aka Saskia Baumgart adaptierten seine Botschaften für den Erhalt der Erde und des friedlichen Miteinanders in einer gemeinsamen Hommage.

Mit den Sängerinnen MFA Kera und SASPERELLA aka Saskia Baumgart

In Kooperation mit dem Baumpatenverein. e. V.



Das Parlament der Bäume in sommerlicher Abendsonne

9. September

Ankommen im Nachkriegsberlin Menschen und die Stadt bis zum Mauerbau

Diskussion

Zu einer „Hauptstadt der Flüchtlinge“ wurde Berlin in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Kriegsheimkehrende, befreite Kriegsgefangene, Holocaust-Überlebende, ehemalige Zwangsarbeitende und andere displaced persons mussten zunächst in provisorisch eingerichteten Lagern ausharren, an die heute im Stadtraum wenig erinnert. Seit der Abriegelung der deutsch-deutschen Grenze 1952 suchten immer mehr Menschen aus der DDR Schutz auf der „Insel der Freiheit“, zu der West-Berlin im Kalten Krieg stilisiert wurde. Um den zunehmenden Flüchtlingszuwachs zu bewältigen, wurde im gleichen Jahr am südlichen Stadtrand mit dem Bau einer modernen Wohnsiedlung begonnen, die nur übergangsweise als Notaufnahmelager Marienfelde dienen sollte.

Mit Agnes Bresselau von Bressensdorf (Berliner Kolleg Kalter Krieg), Andreas Ludwig (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam), Bettina Effner (Stiftung Berliner Mauer) und Małgorzata Popiołek-Roßkamp (Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung)



Bettina Effner, Andreas Ludwig und Agnes Bresselau von Bressensdorf im Gespräch mit Małgorzata Popiołek-Roßkamp

11. und 12. September

Tag des offenen Denkmals

Sonderführungen

Zum Tag des offenen Denkmals 2022 bot die Stiftung Berliner Mauer an verschiedenen Standorten Führungen zum diesjährigen Thema *Spurensuche*. *Unterwegs mit der Denkmalpflege* an.

Bei der Tour *Auf der Spur – Einen Ankunftsort multiperspektivisch begreifen* in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde gingen Interessierte mit einem Bauhistoriker und Zeitzeugen am historischen Ort auf Spurensuche und erfuhren die Geschichten hinter den Steinen.

Im Parlament der Bäume erkundete die Führung *Spurensuche*. *Was wird hier als Denkmal geschützt und welches Erbe erhalten wir?* Ben Wagins Kunst- und Naturort und seine überlieferte Geschichte und Bewusstsein im Umgang mit Erinnerungen, Natur und Kunst.



Führung *Auf der Spur – Einen Ankunftsort multiperspektivisch begreifen*

28. September

Mauer und Kunst Beiträge zur Berliner Erinnerungskultur

Diskussion und Musik

Gemeinsam mit dem asisi Panorama hat die Stiftung sich beim Podiumsgespräch dem Thema *MAUER UND KUNST – Beiträge zur Berliner Erinnerungskultur* gewidmet. rbb-Moderatorin Petra Gute führte durch den Abend und sprach mit den Podiumsgästen über die ganz unterschiedlichen Wege des Erinnerns. Musikalisches Highlight war das exklusive Live-Konzert von Kai & Funky von TON STEINE SCHERBEN mit Gymmick. Gründungsmitglied Kai Sichtermann und Funky K. Götzner, seit 1974 dabei, zelebrierten gemeinsam mit Gymmick die unvergesslichen Songs Rio Reisers und der Scherben. Berliner und Touristen konnten bei der kostenlosen Jubiläumswoche sechs Tage das Panorama ohne Eintritt besuchen. Zusätzlich rundeten Sonderführungen und Filmvorführungen das Besucherprogramm ab.

Mit dem Künstler Yadegar Asisi, Axel Klausmeier, Filmemacher Bernd Sahling, rbb-Moderatorin Petra Gute, Kai Sichtermann, Funky K. Götzner und Gymmick



Axel Klausmeier im Gespräch mit Künstler Yadegar Asisi und Moderatorin Petra Gute

30. September bis 3. Oktober

East Side Gallery neu entdecken

Programmwochenende

Die East Side Gallery neu entdecken: Die Stiftung Berliner Mauer lud ein zu einem vielseitigen Programm. In Workshops, Touren, Gesprächen konnten Interessierte die Künstlerinnen und Künstler der East Side Gallery kennenlernen und gemeinsam kreativ werden.

Die bunten Bilder auf der Berliner Mauer sind weltweit bekannt. Über die Kunstwerke, die Künstlerinnen und Künstler und den historischen Mauerort wurde bisher jedoch wenig informiert. Deshalb entstand an der East Side Gallery eine neue Open-Air-Ausstellung. Ab dem 30. September 2022 gibt die mobile Website eastsidegalleryausstellung.de Hintergrundinformationen zu den Kunstwerken. Außerdem berichten 40 Künstlerinnen und Künstler in Video-Interviews von ihren Bildern und eröffnen Einblicke in Geschichten und Debatten.

Auftakt an der East Side Gallery

Im Rahmen des feierlichen Auftakts mit Dr. Klaus Lederer, Bürgermeister von Berlin und Senator für Kultur und Europa, wurde die East Side Gallery zum Ort für Austausch und Begegnung über Grenzen, Kunst und Stadt. Bei einer Videoprojektion auf die Berliner Mauer bezogen Künstlerinnen und Künstler der Galerie sowie Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des historischen Ortes und Menschen aus dem Kiez Position.



Teil der neuen Ausstellung an der East Side Gallery

Auftaktprogramm

Mit Klaus Lederer, Bürgermeister von Berlin und Senator für Kultur und Europa, Anna von Arnim-Rosenthal, Leiterin East Side Gallery, Juliane Haubold-Stolle, Kuratorin, Taschenbluesorchester mit Peter Lorenz sowie Rostislav Mazurkevich, ukrainischer Sänger, Songwriter und Gitarrist

Programmwochenende vom 1.–3. Oktober

Zum Wochenende fand ein buntes Programm an der East Side Gallery statt. Über 20 Künstlerinnen und Künstler beteiligten sich mit Führungen und Kunstworkshops. Im Programm waren Tandemführungen von Guides und Künstlerinnen, Mal-, Graffiti- und Stencilworkshops, Skizzenspaziergänge sowie eine fotografische Spurensuche durch den Kiez.

In Kooperation mit dem YAAM Berlin und der Jugendkunstschule Pankow

30. Oktober

50. Todestag Cengaver Katranci

Gedenkveranstaltung

Maja, Emily und Gülşah (Young Professionals der Stiftung Berliner Mauer) hatten beschlossen, den 50. Todestag von Cengaver Katranci nicht ohne Blumen und ohne ein Gedenken an seinem Todesort vergehen zu lassen. Lange Zeit fühlte sich niemand verantwortlich, der Kinder dort öffentlich zu gedenken. Um das zu ändern, wurde eine spontane Anteilnahme organisiert.



Niederlegung von Blumen in Gedenken an Cengaver Katranci

9. November

33. Jahrestag des Mauerfalls

Gedenkveranstaltung

Im Gedenken an die Friedliche Revolution und den Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 fand die zentrale Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Berliner Mauer an der Bernauer Straße statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der belarussische Volny Chor, der bei der Veranstaltung auftrat. Der Chor entstand im August 2020 als Reaktion auf die manipulierten Wahlen und die Repressionen in Belarus. Die Sängerinnen und Sänger treten mit Masken auf, um anonym zu bleiben und sich vor Verfolgung zu schützen. Schülerinnen und Schüler der Ernst-Reuter-Schule und der Wolfgang-Amadeus-Mozart-Schule aus Berlin zeigten zudem Leinwände in Anmutung der Mauer, die sie im Rahmen eines Workshops mit den Urban Artists im YAAM zum Thema *Kunst|Freiheit* mit Graffiti besprüht haben. Nach der Andacht entzündeten alle Gäste in Erinnerung an die Friedliche Revolution im Herbst 1989 gemeinsam Kerzen am Denkmal der Gedenkstätte.



Auftritt des Volny-Chors während der Gedenkveranstaltung.

9.–10. November

Konzerte des Volny Chors

Konzerte

33 Jahre nach dem Mauerfall und 84 Jahre nach den Novemberpogromen waren Sängerinnen und Sänger des Volny Chors aus Belarus – übersetzt „freier Chor“ – zu Gast in Berlin und Potsdam. Am 9.11. sang der Chor ein Konzert in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen und am 10.11. in der Evangelischen Pfingstkirche Potsdam. Die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur, der Berliner Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, die Bundestiftung Aufarbeitung, die Stiftung Berliner Mauer und die Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen setzten mit den Konzerten ein Zeichen der Solidarität mit den Opfern von Diktatur und Repression und gegen staatlichen Terror.

Unterstützt durch die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal



Konzert des Volny-Chors in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

7. Dezember

Sicherheit versus Freiheit? Die soziale Frage als Machtfrage

Diskussion

Die Veranstaltung verglich die Tendenz der politischen Systeme der DDR, Belarus und Russland, den Verlust der persönlichen Freiheit durch vermeintliche soziale Gerechtigkeit, oder Sicherheit zu kompensieren. In der DDR war Reichtum oder soziale Ungleichheit nicht vorgesehen; trotz relativer Gleichheit scheiterte das politische System. Russland gehört heute weltweit zu den Ländern mit der größten sozialen Ungleichheit, dennoch ist das autoritäre System unter Wladimir Putin stabil. In Belarus war die Stabilität des Systems an wirtschaftliche Sicherheit gekoppelt. Die Aufkündigung dieses stillen „Gesellschaftsvertrag“ und die gefälschten Wahlen im Sommer 2020 führten zu Massenprotesten und Machthaber Lukaschenka konnte sich nur mit Putins Unterstützung im Amt halten.

Die Diskussion beleuchtete, den Versuch den Verlust der persönlichen Freiheit mit vermeintlicher sozialer Gerechtigkeit oder Sicherheit zu kompensieren und soziale Rechte gegenüber Freiheitsrechten als vorrangige Menschenrechte zu deklarieren.

Mit Reiner Felsberg, Vorsitzender des Fördervereins Gedenkstätte Berliner Mauer, Alexander Libman (FU Berlin), Nadja Douglas (ZOiS), Jessica Lindner-Elsner (ZZF), Gwendolyn Sasse (ZOiS)

In Kooperation mit dem Förderverein der Gedenkstätte Berliner Mauer und dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS)



Besuche und Delegationen

Die Stiftung Berliner Mauer empfängt regelmäßig hochrangige internationale und nationale Gäste aus Politik und Gesellschaft an ihren verschiedenen Standorten. Bei einer Führung lernen sie den historischen Ort kennen und können sich über die Funktionsweise und Entwicklung des DDR-Grenzsystems und die Geschichte der Teilung Berlins informieren.



Eduard Heger, Premierminister der Slowakei,
am 13. Juni zu Gast in der Gedenkstätte
Berliner Mauer



Saifuddin Abdullah, Außenminister von Malaysia, am 29. November im Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer

Thomas Byrne, irischer Minister für Europäische
Angelegenheiten, am 26. August zu Gast in der
Gedenkstätte Berliner Mauer



Rifaat Makkawi, Menschenrechtsanwalt,
am 20. November 2022 zu Gast in der
Gedenkstätte Berliner Mauer



Publikationen

Die Stiftung Berliner Mauer veröffentlicht in Kooperation mit dem Ch. Links Verlag regelmäßig wissenschaftliche Publikationen und Bücher für ein breites Publikum. Im Jahr 2022 konnte die Stiftung zwei Buchprojekte realisieren. Aus einem Projekt des Instituts für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt Universität Berlin ging ein Sammelband hervor, der im Mai veröffentlicht wurde. Die Beiträge reflektieren den Umgang der direkt an der Mauer gelegenen Evangelischen Versöhnungsgemeinde mit moderner, vielfach provozierender sozialkritischer Kunst seit den siebziger Jahren. Das Buch geht den verschiedenen Aktivitäten nach und nimmt eine Kunstaktion der Gemeinde zur Erinnerung an ihre Kirche zum Anlass, um nach der künstlerischen Auseinandersetzung mit der Berliner Mauer und ihrem Erbe zu fragen.

Im Herbst 2022 wurde die Ausstellung an der East Side Gallery eröffnet, die den Ort und seine Geschichte für das weiter wachsende Publikum erschließt. Das Buch zur Ausstellung zeichnet den Wandel des Denkmals nach und beleuchtet verschiedene Nutzungen, Aneignungen und Verdrängungen durch städtische, kommerzielle und subversive Akteure dort und lässt die East Side Gallery als einen öffentlichen Ort der Begegnung und Beschäftigung mit den Themen Mauer, Kunst und Stadt sichtbar werden. Der Katalog wurde auf Deutsch und Englisch publiziert und erschien in der neugestalteten populären Schriftenreihe der Stiftung Berliner Mauer.



Annette Dorgerloh und Axel Klausmeier (Hg.)

Kunst und Kirche im Schatten der Mauer

Aktionen der Evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin-Wedding

Berlin 2022, Ch. Links Verlag

Ihre Lage direkt an der Mauer und soziale Umstrukturierungen im Wedding waren Gründe dafür, dass die Evangelische Versöhnungsgemeinde in Berlin-Wedding sich seit den späten 1970er Jahren verstärkt mit moderner, vielfach provozierender sozialkritischer Kunst auseinandersetzte. Die Protagonisten um Pfarrer Manfred Fischer zogen Künstler, Musiker, Performer und Theaterleute hinzu. Dieser Band geht den vielfältigen Aktivitäten nach und kontextualisiert sie vor dem Hintergrund der West- wie Ost-Berliner Kunstentwicklungen und der Teilungsgeschichte. Die Aktivitäten der Gemeinde haben die Stadt nachhaltig verändert und erweisen sich als Seismograph wie als Schrittmacher der zeittypischen Debatten um die sozialen Funktionen von Kunst und Kirche. Ohne Zweifel eine bemerkenswerte Facette der deutschen Teilungsgeschichte.



Anna v. Arnim-Rosenthal und Juliane Haubold-Stolle

East Side Gallery

Der Ort. Die Geschichten. Die Ausstellung.

Berlin 2022, Ch. Links Verlag

Im Sommer 1990 gestalteten 118 Künstlerinnen und Künstlern aus 21 Ländern die Berliner Mauer in Berlin-Friedrichshain. Die Open-Air-Galerie ist als Symbol für das Ende des Kalten Krieges weltberühmt geworden. Der Erhalt des Denkmals war dabei lange umstritten: Erst ab 2000, als längst Baugenehmigungen für die Spreegrundstücke erteilt waren, begann Berlin, die historischen Spuren der Teilung zu bewahren. Das Buch zur Ausstellung der Stiftung Berliner Mauer zeichnet den Wandel des Denkmals nach und beleuchtet die verschiedenen Nutzungen, Aneignungen und Verdrängungen an diesem Ort. Zudem werfen die Autorinnen einen Blick in die Zukunft der East Side Gallery als Ort der Beteiligung, Begegnung und Beschäftigung mit den Themen Mauer, Kunst und Stadt.

Anhang

Team

Mohamad Abu Fehmi

Verwaltung, Bereich Buchhaltung

Lisa Albrecht

Projekt *Nachricht von Micha*, Checkpoint Charlie

Anna von Arnim-Rosenthal

Standortleitung East Side Gallery

Julia Baumann

Forschung und Dokumentation, Bereich Zeitzeugenarbeit

Petra Becker

Verwaltung, Bereich Buchhaltung

Anja Bellmann

Historisch-politische Bildung

Hannah Berger

Abteilungsleitung Kommunikation und Veranstaltungen

Judith Bilger

Kommunikation und Veranstaltungen

Olga Boettcher-Gross

Besucherdienst

Sarah Bornhorst

Forschung und Dokumentation, Bereich Zeitzeugenarbeit

Felix Bröckl

Historisch-politische Bildung

Yasmin Carli Albino

Forschung und Dokumentation, Bereich Sammlung und Archiv

Roberta Pia Della Malva

Besucherdienst

Jasmin Dieringer

Sekretariat Erinnerungsstätte Notaufnamelager Marienfelde

Aikaterini Dori

Historisch-politische Bildung

Julien Drouart

Besucherdienst

Bettina Effner

Standortleitung Erinnerungsstätte Notaufnamelager Marienfelde, Abteilungsleitung Historisch-politische Bildung

Pia Eiringhaus

wissenschaftliche Volontärin

Helga Endres-Vesivalo

Besucherdienst

Christian Fuchs

Baukoordination

Tabea Georges

Kommunikation und Veranstaltungen

Vivien Gidde

Kommunikation und Veranstaltungen

Katharina Golan

Abteilungsleitung Besucherdienst

Jutta Görke

Besucherdienst

Nina Grabowski

East Side Gallery

Marie-Josephine Grund

Besucherdienst

Jens Halama

Abteilungsleitung Verwaltung

Maria-Julia Harris

Besucherdienst

Juliane Haubold-Stolle

wissenschaftliche Refentin
Direktion

Konstanze Hinz

Verwaltung, Bereich Buchhaltung

Susann Kästner

Besucherdienst

Thomas Klaas

Besucherdienst

Axel Klausmeier

Direktor

Beatrix Köhler

Besucherdienst

Boris Kononykhin

Haustechnik

Anna Korneeva

Historisch-politische Bildung

Karina Korsak-Murrl

Besucherdienst

Lena Kuhl

Kommunikation und Veranstaltungen

Franz Kuhnlein

Verwaltung, Bereich Personalsachbearbeitung

Lysette Laffin

Forschung und Dokumentation, Bereich Sammlung und Archiv

Marion Laurinat

Besucherdienst

Barbara Merkel

Verwaltung, Bereich Buchhaltung

Michael Meyer

Verwaltung, Bereich Gebäude- und Liegenschaftsmanagement

Susanne Muhle

Standortleitung Checkpoint Charlie

Andreas Ossendorf

Haustechniker

Katrin Passens

Historisch-politische Bildung

Eva Philippi

Kommunikation und Veranstaltungen

Katharina Ponschab

wissenschaftliche Volontärin

Marco Rais Abin

Historisch-politische Bildung

Julia Reuschenbach

wissenschaftliche Refentin
Direktion

Alejandra Sachse

Besucherdienst

Gerhard Sälter

Abteilungsleitung Forschung und Dokumentation

Maximilian Schadow

Kommunikation und Veranstaltungen

Franziska Schlüter

Historisch-politische Bildung

Paul Bernhard Schmitz

Historisch-politische Bildung

Katharina Schulz

Historisch-politische Bildung

Gülşah Stapel

Historisch-politische Bildung, Bereich Outreach

Natalie Stasiewicz

Besucherdienst

Kathrin Steinhausen

Historisch-politische Bildung

Maria Stubenrauch

East Side Gallery

Cornelia Thiele

Forschung und Dokumentation, Bereich Sammlung und Archiv

Kathrin Thielecke

Direktionsassistentin

Marion Thierfelder

Besucherdienst

Katharina Thießen

Forschung und Dokumentation, Bereich Sammlung und Archiv

Sezen Toron

Besucherdienst

Ralf Voigt

Haustechnik

Clara von Taysen

Kommunikation und Veranstaltungen

Lisa Weber

Forschung und Dokumentation, Bereich Zeitzeugenarbeit

Manfred Wichmann

Forschung und Dokumentation, Bereich Sammlung und Archiv

Birgit Wienand

Projekt *Nachricht von Micha*, Checkpoint Charlie

Leonie Wieschollek

Projekt *Nachricht von Micha*, Checkpoint Charlie

Wiebke Wolters

Historisch-politische Bildung

Mitglieder der Gremien

Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, der Direktor als Vorstand und der Beirat. Der Stiftungsrat beschließt über alle Fragen, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher oder besonderer Bedeutung sind. Der wissenschaftliche Beirat berät den Stiftungsrat sowie den Vorstand in allen inhaltlichen und gestalterischen Fragen.

6

Mitglieder im Stiftungsrat
der Stiftung Berliner Mauer

15

Mitglieder im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung
Berliner Mauer

Stiftungsrat



Vorsitzender
Dr. Klaus Lederer
Senator für Kultur und Europa

Vertreten durch
Dr. Torsten Wöhlert
Senatsverwaltung für Kultur



Stellvertretender Vorsitzender
Dr. Thomas Lindner
Ministerialrat bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Vertreten durch Katharina Fricke



Thomas Jeutner
Pfarrer der Ev. Versöhnungsgemeinde, Berlin;
Vertreter der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg – schlesische Oberlausitz

Vertreten durch
Dr. Johann Hinrich Claussen
Kulturbeauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland



Reiner Felsberg
Vorsitzender des Fördervereins Gedenkstätte Berliner Mauer

Vertreten durch Martin Wulff, Stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins



Henrik Bispinck
Vorsitzender des Fördervereins Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

Vertreten durch
Harald Fiss, Ehrenvorsitzender des Fördervereins Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde



Prof. Dr. Waltraud Schreiber
Vorsitzende des Beirats der Stiftung Berliner Mauer
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Vertreten durch
Marianne Birthler, Berlin

Wissenschaftlicher Beirat



Vorsitzende

Prof. Dr. Waltraud Schreiber
Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt



Stellvertretende Vorsitzende

Marianne Birthler
Ehemalige Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR



Dr. Gundula Bavendamm
Direktorin der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung



Dr. Mike Lukasch
Leiter der Abteilung Berlin der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland



Prof. Dr. Christina Morina
Professorin für Allgemeine Geschichte an der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie der Universität Bielefeld



Uwe Neumärker
Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas



Dieter Dombrowski
Bundesvorsitzender der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft



Lutz Henke
Kulturbeauftragter der Berlin Tourismus & Kongress GmbH



Dr. Hanno Hochmuth
Wissenschaftlicher Referent am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam



Prof. Dr. Gwendolyn Sasse
Wissenschaftliche Direktorin des Zentrums für Osteuropa- und internationale Studien Berlin



Prof. Dr. Leo Schmidt
Prof. em. am Lehrstuhl für Denkmalpflege der Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg



Prof. Dr. Hermann Wentker
Leiter der Forschungsabteilung Berlin des Instituts für Zeitgeschichte



Dr. Anna Kaminsky
Direktorin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Prof. Basil Kerski
Leiter des Europäischen Solidarność-Zentrums



Holger Kulick
Evangelische Kirchengemeinde zu Sophien

Veröffentlichungen und Vorträge des Teams

Hannah Berger und Hanno Hochmuth

Die Zukunft der Erinnerung – Herausforderungen der Geschichtskultur in Berlin

In: Außerschulische Bildung, Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung 4/2022, S. 12–18.

Sarah Bornhorst

ZeitzeugInnen in der historisch-politischen Bildung

Workshop im Förderprogramm *Jugend erinnert* der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Podiumsgespräch zum Thema *Facetten der Erinnerung – wissenschaftliche und subjektive Perspektiven der Oral History* (mit Dr. Renate Werwigk-Schneider, Moderation: Judith Märksch) sowie Gastgeberin von Station 1 des World Cafés zum Thema *Wie war das nochmal? Die Ebenen des Erinnerns*, Berlin, 4. April 2022

Remembering the German-German division. The Berlin Wall Memorial as a place for learning and commemoration

Vortrag im Rahmen des Online-Workshops für Lehrkräfte *Current perspectives on memory* der Universität de Barcelona und EUROM (European Observatory on Memory), mit Katrin Passens, online, 27. April 2022

Workshop mit Jugendlichen zum Thema ZeitzeugInneninterviews und Oral History

Für Polyrama, Museum für Lebensgeschichten, Berlin, 12. Mai 2022

Die Erinnerung an die Opfer des DDR-Grenzregimes vor dem Hintergrund neuer Grenzziehungen und Fluchtbewegungen – Fragen an das Erinnern

Vortrag im Rahmen der Tagung *Neues Erinnern, alte Geschichte(n): Umbruch und Kontinuität in Gedenkstätten und Erinnerungsorten*, 2. Gemeinsame Gedenkstattentagung Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-

Holstein, mit Gülşah Stapel, Lübeck, 18. November 2022

Send me a message! Digitale Geschichtsvermittlung am Beispiel des Erinnerungsorts Checkpoint Charlie

Vortrag und Workshop im Rahmen eines Seminars zu Chancen und Herausforderungen in der Arbeit mit ZeitzeugInnen, M.A. Public History, FU Berlin, 18. November 2022

Bettina Effner

Das Notaufnahmelager Marienfelde im Visier der Staatssicherheit

In: Konstanze Soch (Hg.) in Zusammenarbeit mit Gabriele Camphausen: Stasi in Berlin. Die DDR-Geheimpolizei in der geteilten Stadt, Berlin 2022, S. 90–94.

Juliane Haubold-Stolle

Deutsch lernen und Geschichte entdecken

Vorstellung des Angebots der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde als Impuls aus der Praxis, Regionalkonferenz Berlin-Brandenburg *Raus mit der Sprache. Rein in die Stadt*, 28. März 2022

Axel Klausmeier

Mauerreste – Mauerspuren

Workshop zum Erhalt, Unterschutzstellung und Typisierung von Resten der Berliner Mauer, Berlin, Landesdenkmalamt und Gedenkstätte Berliner Mauer, 29. April 2022

Teilen ist das neue Haben: Share-Economy in der Denkmalpflege am Beispiel der East Side Gallery in Berlin.

In Zusammenarbeit mit Leo Schmidt. In: ETH Zürich (Hg.): Avantgarde oder uncool. Jahrestagung 2021 (= Denkmalpflege in der Transformationsgesellschaft 31), Zürich 2022, S. 58–65.

Susanne Muhle

Ein neuer Bildungs- und Erinnerungsort am Checkpoint Charlie

Impulsvortrag bei der Auftaktveranstaltung zum Städtebaulichen Dialogverfahren, Berlin am 4. Oktober 2022

Durch große Zärtlichkeit ihre Wachsamkeit einschläfern. Die Entführungspraxis des MfS im geteilten Berlin

In: Konstanze Soch (Hg.) in Zusammenarbeit mit Gabriele Camphausen: Stasi in Berlin. Die DDR-Geheimpolizei in der geteilten Stadt, Berlin 2022, S. 86–89.

Gerhard Sälter

Grenzregime und Schießbefehl: Handlungsspielräume von Grenzsoldaten

Online-Vorträge, Gedenkstätte Berliner Mauer, 4. und 8. Februar 2022

Grenzbevölkerung zwischen Überwachung und Mitmachen: Ehrenamtliche Mitwirkung im Grenzregime

Online-Vorträge, Gedenkstätte Berliner Mauer, 25. Februar und 1. März 2022

Moderation des Panels *Geteilte Loyalitäten? Emigration, Remigration und Geheimdienste*

Auf der Tagung *A People's History of the Cold War: Motive, Spielräume und Schicksale von Akteuren an den Fronten des Kalten Kriegs in Mitteleuropa von den 1940er bis zu den 1960er Jahren*, Potsdam, Gedenkstätte Leistikowstraße, 11.–12. April 2022

Die Grenzabriegelung 1952 und das Grenzregime der DDR

Vortrag auf der Tagung *1952. Die Grenzabriegelung und das geteilte Deutschland*, Grenzlandmuseum Eichsfeld, 19.–20. Mai 2022

Moderation der freien Sektion

31. Kolloquium zur Polizeigeschichte: *Polizei, Arbeit und Kontrolle*, Wien, 30. Juni–2. Juli 2022

Podiumsdiskussion zum Abschluss des Workshops *Neue Perspektiven auf historisch-politische Bildung in ehemaligen Gefängnissen*

Lernort Keibelstraße in Kooperation mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin, 5. September 2022

Gülşah Stapel

Die Erinnerung an die Opfer des DDR-Grenzregimes vor dem Hintergrund neuer Grenzziehungen und Fluchtbewegungen – Fragen an das Erinnern

Im Rahmen der Tagung *Neues Erinnern, alte Geschichte(n): Umbruch und Kontinuität in Gedenkstätten und Erinnerungsorten*, 2. Gemeinsame Gedenkstattentagung Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, mit Sarah Bornhorst, Lübeck, 18. November 2022

Ist das türkisch oder kann das weg? Vom aristotelischen zum epischen Theater städtischer Erbekonstruktionen

In: Simone Bogner, Gabi Dolff-Bonekämpfer und Hans-Rudolf Meier: Instabile Konstruktionen (Hg.): Interdisziplinäre Forschungen zu Identität und Erbe, Weimar 2022, S. 102–121.

Cornelia Thiele

MAUERSPUREN. Ein partizipatives, geodatenbasiertes Kartentool zur digitalen Präsentation eines neuen Sammlungsbereichs der Stiftung

Mit Pia Eiringhaus, Geschichtsmesse Suhl, 28.–29. April 2022

Mit Pia Eiringhaus, MuseumNext Digital Summit, digital, 6.–8. Mai 2022

Mit Manfred Wichmann, Pia Eiringhaus und Christian Coers, Mai-Tagung 2022 in Bonn, 17. – 18. Mai 2022

Digital Memory – Wie verändert sich unsere Erinnerungskultur durch die Digitalisierung?

Podium, re:publica, Berlin, 8.–10. Juni 2022

Kooperationspartner

Aktive Fredsreiser, Norwegen	Deutschlandradio	Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam	Leibnitz-Zentrum für Zeit-historische Forschungen Potsdam	Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg	YAAM Berlin
AlliiertenMuseum Berlin	Die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbei-tungder Folgen der kommu-nistischen Diktatur	Geschichtsort Villa ten Hompel, Münster	Leibniz Universität Hanno-ver, Institut für Didaktik der Demokratie	Stiftung Stadtmuseum Berlin	ZOiS - Zentrum für Ost-europa- und internationale Studien
Amaro Drom e. V.		Grenzlandmuseum Eichsfeld	Lernort Keibelstraße	Technologiestiftung des Bundes	Zuse-Institut Berlin
Asisi Panorama Die Mauer	digiS – Forschungs- und Kompetenzzentrum Digi-talisierung Berlin	GrünBerlin	Metropolregion Hamburg, Leitprojekt Grenzgeschich-te(n)	Theater Strahl Berlin	
Aureka	Each One Teach One e. V.	Haus der Geschichte Bonn	Musealia, San Sebastian, Spanien	Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg	
Baumpatenverein e. V.	Ernst-Reuter Schule	Hoffnungstaler Stiftung Lobetal	Museo de Arte Contem-poráneo de Castilla, León, Spanien	Universität Konstanz, Binational School of Education	
Beauftragte des Landes Brandenburg zur Auf-arbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur	Evangelische Kirche Berlin	House of European History, Brüssel	Museum Friedland	Universität Osnabrück, Institut für Migrations-forschung und Interkulturelle Studien	
Berliner Beauftragter für die Aufarbeitung der SED-Diktatur	Evangelische Versöhnungs-gemeinde Berlin-Mitte	Humboldt Forum	Mu-Zee-Um, Ostende, Belgien	Universität Tübingen, Asien-Orient-Institut	
Berliner Kindheiten	FernUniversität Hagen, Institut für Geschichte und Biographie, Archiv <i>Deutsches Gedächtnis</i>	Humboldt Universität zu Berlin (Interdisziplinäres Zentrum Crossing Border, Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte)	Netzwerk Museen Queeren Berlin	Universität Tübingen, Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung	
Berliner Kolleg Kalter Krieg am Institut für Zeitgeschichte München/Berlin	Fotogalerie des Kulturring Berlin e. V.	Internationaler Bund	Netzwerk Oral History	Urban Artists, Berlin	
Berliner Stadtmuseum	Freie Universität Berlin, Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften am Friedrich-Meinecke-Institut	Jugendkunstschule Pankow	Newcastle University, Großbritannien	Vabamu Museum der Besatzungen und Freiheit, Talinn, Estland	
Berliner Unterwelten e. V.	Friedensbrot e. V.	Korientation e. V.	PANDA platforma	Vajswerk-Recherchetheater Berlin	
Bundesarchiv	Friedrich-Schiller-Universität Jena	KreAktiv	Polizeihistorische Sammlung, Berlin	Volny-Chor	
Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur	Fundação Calouste Gulbenkian, Lissabon	KRRO Film	Richard Nixon Presidential Library and Museum, Los Angeles, USA	Westfälische Wilhelms-Universität Münster	
Bundeskanzler Willy Brandt Stiftung	Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau	Kulturhistorisches Museum Rostock	Staatliche Kunstsammlungen Dresden	Wilhelm-Fraenger-Institut Berlin	
Bundesstiftung zur Auf-arbeitung der SED-Diktatur	Gedenkstätte Hohenschönhausen	Landesarchiv Berlin	Stadt Nitra (Slowakei)	Wüstenrot Stiftung – Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V.	
Bundeszentrale für politische Bildung	Gedenkstätte Leistikow-straße, Potsdam	Landesverband der Museen zu Berlin	Stiftung Ettersberg		
Bürgerbüro e. V.		Landeszentrale für politische Bildung Thüringen	Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung		
Bürgerbüro e. V.		Landschaftsverband Rhein-land – Fachbereich Regionale Kulturarbeit			
Ch. Links Verlag					
Deutsches Generalkonsulat Miami, USA					
Deutsches Historisches Museum Berlin					

Impressum

Herausgeber

Stiftung Berliner Mauer
Bernauer Straße 111
13355 Berlin
+49 30 213085162
info@stiftung-berliner-mauer.de

Redaktion

Hannah Berger (V.i.S.d.P.)
Tabea Georges
Lena Kuhl
Katharina Ponschab
Maximilian Shadow

Copyright

Soweit nicht anders angegeben,
liegen die Rechte der Bilder bei der
Stiftung Berliner Mauer.

Gestaltung

Bureau Ole Gehling
www.olegehling.de

East Side Gallery
Erinnerungsstätte
Notaufnahmелager Marienfelde
Gedenkstätte Berliner Mauer
Gedenkstätte Günter Litfin
Parlament der Bäume
gegen Krieg und Gewalt